

Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen

FRÜHFÖRDERUNG,
HEILBEHANDLUNG UND
THERAPIEZUSCHÜSSE

PSYCHOSOZIALE BERATUNG,
HILFE IN KRISEN UND
LAIENHILFE

ARBEIT UND
FÄHIGKEITSORIENTIERTE AKTIVITÄT

WOHNEN, MOBILE
BETREUUNG, HILFE,
PERSÖNLICHE ASSISTENZ

LEISTUNGEN FÜR MENSCHEN
MIT SUCHTGEFÄHRDUNG UND
SUCHTERKRANKUNG

SOZIALE REHABILITATION

FREIZEITANRICHTUNG UND
FERIENAKTIONEN

ERSATZ VON FAHRTKOSTEN

Zur Vergleichbarkeit sind die Budgetbeträge des Oö. Sozialberichtes ab 2015 betreffend Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen mit den Nettojahresbudgetbeträgen (ausgenommen Punkt 5 Leistungen für Menschen mit Suchtgefährdung und Suchterkrankung) dargestellt, da nicht alle Trägereinrichtungen MWSt-pflichtig sind.

Die angeführten Budgetbeträge betreffen nur die Träger aus Oberösterreich. Die im Rahmen der Budgetkonsolidierung vereinbarten Effizienzsteigerungen werden bereits bei den Leistungsangeboten sichtbar; insbesondere bei den Leistungen Fähigkeitensorientierte Aktivität, Wohnen, Mobile Betreuung und Hilfe.

Der Bedarf von Kundinnen/Kunden aus Oberösterreich für Hauptleistungen nach dem Oö. ChG wird neu dargestellt. Ausgangsbasis bilden die Dringlichkeitsstufen, die bei der Hilfebedarfsermittlung der Kundinnen/Kunden erhoben wurden. Damit ergeben sich je nach Leistungsart folgende Kategorien: Bedarf sehr dringend, Bedarf in einem 1/2 Jahr, Bedarf in 1 Jahr, Bedarf innerhalb von 2 Jahren und Bedarf in 2-3 Jahren. Bei der Frühförderung gibt es keine Dringlichkeitsunterscheidung, da bei sämtlichen Vormerkungen von einer hohen Dringlichkeit auszugehen ist.



Frühförderung, Heilbehandlung und Therapiezuschüsse

Frühförderung



Die Frühförderung versteht sich als frühestmögliche, ganzheitliche Förderung für in ihrer Entwicklung auffällige Kinder, beeinträchtigte Kinder und Kinder, bei denen die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Beeinträchtigung nicht ausgeschlossen werden kann. Die Frühförderung wird daher bereits in den ersten Lebensjahren des Kindes angeboten. Für Familien soll die Frühförderung Begleitung, Beratung und Unterstützung sein.

Es wird unterschieden zwischen Allgemeiner Frühförderung, Familienbegleitung, Sehfrühförderung und Früher Kommunikationsförderung. Die Allgemeine Frühförderung kann von Geburt an bis zum Eintritt in die Schule in Anspruch genommen werden. Die Sehfrühförderung kann von Geburt an bis zum Eintritt in die Schule und die Frühe Kommunikationsförderung kann von der Vollendung des zweiten Lebensjahres an bis zum Eintritt in die Schule in Anspruch genommen werden; darüber hinaus kann für jede Weitergewährung ein begründeter Antrag gestellt werden. Die Familienbegleitung wird befristet für längstens ein Jahr gewährt.



Kundinnen/Kunden in der Frühförderung

Im Jahr 2018 nahmen 1.189 Kinder aus Oberösterreich die Leistung Frühförderung in Oberösterreich in Anspruch. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Kinder mit Beeinträchtigungen

aus Oberösterreich, die eine Maßnahme der Frühförderung in Anspruch genommen haben, um 112 Personen bzw. um 10,3 % gestiegen.

Anzahl der Personen		2015	2016	2017	2018
Frühförderung in Oberösterreich	Personen aus OÖ	1.022	1.042	1.077	1.189
	Personen aus anderen Bundesländern bzw. Ausland	5	3	1	0
	Summe der in OÖ betreuten Personen	1.027	1.045	1.078	1.189
Personen aus OÖ, die Frühförderung erhalten	Personen aus OÖ	1.022	1.042	1.077	1.189
	Personen aus OÖ in anderen Bundesländern bzw. Ausland	0	0	0	0
	Summe der Personen aus OÖ	1.022	1.042	1.077	1.189
Summe der Personen insgesamt		1.027	1.045	1.078	1.189

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, geleistete Einheiten und Budget in der Frühförderung

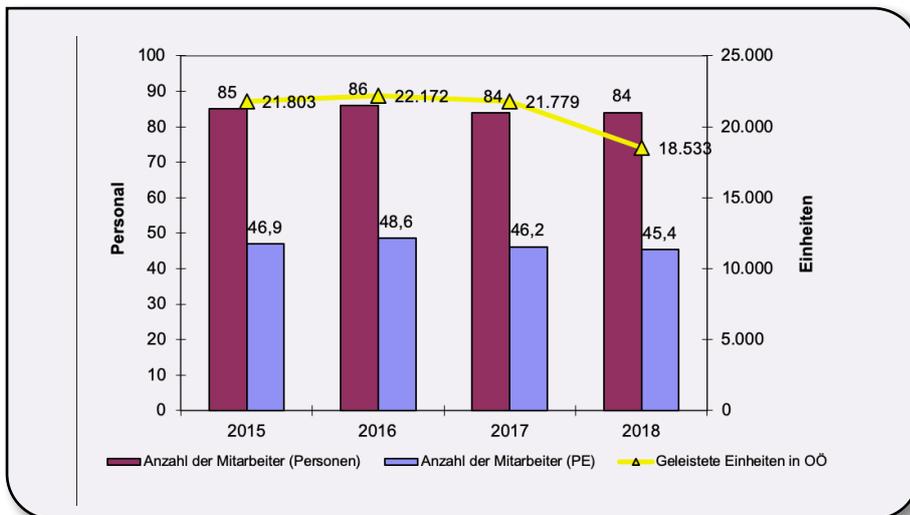
Im Jahr 2018 beträgt die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter 84 Personen und 45,4 Personaleinheiten. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter blieb damit vom Jahr 2017 auf das Jahr 2018 gleich. Im selben Betrachtungszeitraum reduzierte sich die Anzahl der Personaleinheiten um 0,8 PE. Von 2015 bis 2018 erfolgte ein Rückgang von jährlich durchschnittlich 1,0 % der Personaleinheiten (PE).

Insgesamt wurden im Jahr 2018 18.533 Einheiten in der Frühförderung erbracht, womit sich die Einheiten gegenüber dem Vorjahr um 14,9 % reduzierten.

Im Jahr 2018 wurden von einer Personaleinheit insgesamt im Durchschnitt 408,2 Frühfördereinheiten erbracht (2017: 471,4); ein Kind erhielt im Schnitt 15,6 Einheiten (2017: 20,2).

Begründet wird die Reduzierung durch den geänderten Leistungsrahmen ab 2018. Die Frühförderinnen fahren weniger häufig zur Kundin/zum Kunden, sind aber länger vor Ort, wodurch die Frühfördereinheiten/Jahr reduziert werden konnten. Mit den freiwerdenden Ressourcen konnten zusätzlich mehr Kinder die Frühförderung in Anspruch nehmen.

Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und der geleisteten Einheiten	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	85	86	84	84
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	46,9	48,6	46,2	45,4
Geleistete Einheiten in OÖ	21.803	22.172	21.779	18.533
Gesamtbudget in Euro – für Personen aus Oberösterreich	2.952.205	3.025.571	3.072.845,3	3.073.286



Frühförderung:
Personalressourcen und
geleistete Einheiten

Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

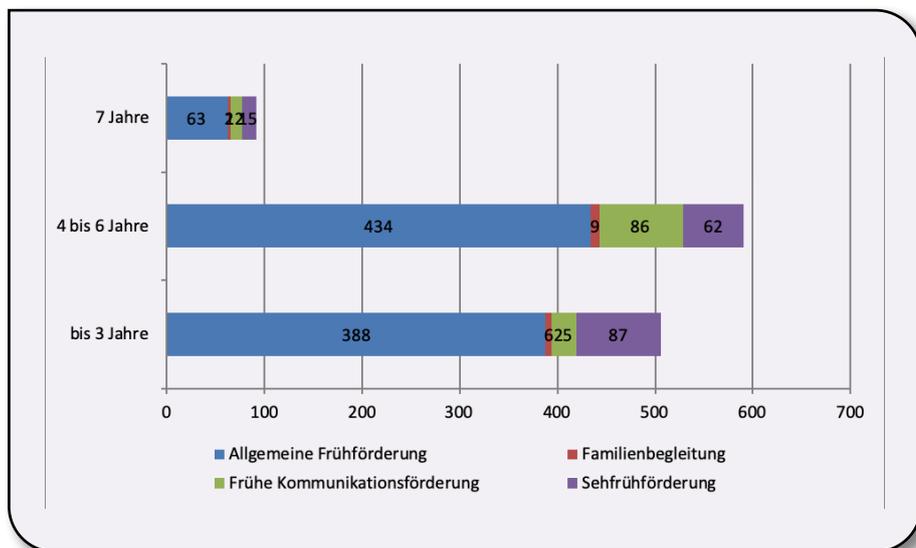
Der Großteil der Kundinnen/Kunden – 885 Kinder – erhielt im Jahr 2018 die Maßnahme „Allgemeine Frühförderung“, gefolgt von der Maßnahme „Sehfrühförderung“ – 164 Kinder und „Frühe Kommunikationsförderung“ – 123 Kinder. Die Familienbegleitung wurde bei 17 Kindern (im Jahr 2017: 6 Kinder) in Anspruch genommen.

Von den 1.189 Kundinnen/Kunden beanspruchten insgesamt 121 Personen parallel zwei oder drei unterschiedliche Leistungen der Frühförderung – 115 Personen davon jeweils zwei Leistungen und 6 Personen jeweils drei Leistungen.

Überproportional wird die Allgemeine Frühförderung mit 64,1 % von Eltern männlicher Kinder mit Beeinträchtigungen beansprucht; in der Gruppe der Vier- bis Sechsjährigen sind es 69,5 %. Ebenso ist in der Maßnahme „Sehfrühförderung“ der Anteil der männlichen Kinder mit 61,0 % höher als bei den weiblichen Kindern mit 39,0 %.

Insgesamt kann für das Jahr 2018 festgestellt werden, dass die männlichen Kunden mit 63,8 % mehr Frühförderungsmaßnahmen (2017: 62,1 %), gegenüber den weiblichen Kundinnen mit 36,2 % (2017: 37,9%) beanspruchten.

Alter/Geschlecht	bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 15 Jahre	Personen gesamt	männlich in %	weiblich in %
Allgemeine Frühförderung	388	434	63	885	64,1%	35,9%
Familienbegleitung	6	9	2	17	76,5%	23,5%
Frühe Kommunikationsförderung	25	86	12	123	64,2%	35,8%
Sehfrühförderung	87	62	15	164	61,0%	39,0%
Gesamtergebnis	506	591	92	1.189	63,8%	36,2%
männlich in %	55,9%	69,5%	70,7%			
weiblich in %	44,1%	30,5%	29,3%			



Frühförderung:
Inanspruchnahme
nach Altersgruppen

Frühförderung – Bedarf

Mit Stand 31.12.2018 waren für die Leistung Frühförderung insgesamt 100 Kinder mit Beeinträchtigungen vorangemeldet. Davon benötigen 54,0 % die Maßnahme Allgemeine Frühförderung und 46,0 % die Frühe Kommunikationsförderung.

Mit der Frühförderung soll „frühestmöglich“ begonnen werden, die angegebenen Bedarfe haben daher alle eine hohe Dringlichkeit.

Leistungsart	Anzahl der Personen	Verteilung der Dringlichkeit in %
Allgemeine Frühförderung	54	54,0 %
Frühe Kommunikationsförderung	46	46,0 %
Sehfrühförderung	0	0,0 %
Kundinnen/Kunden gesamt	100	100,0 %

Insgesamt 56,0 % der gemeldeten Kinder sind im Alter bis 3 Jahre und 44,0 % der Kinder sind zwischen vier und sechs Jahre. Wie auch bei den Kundinnen/Kunden, welche bereits eine Leistung beanspruchen, ist bei den Bedarfsmeldungen der Anteil der Buben mit 66,0 % (2017: 60,9 %) höher als der Anteil der Mädchen mit 34,0 % (2017: 39,1 %).

Grad der Bedarfsdeckung:

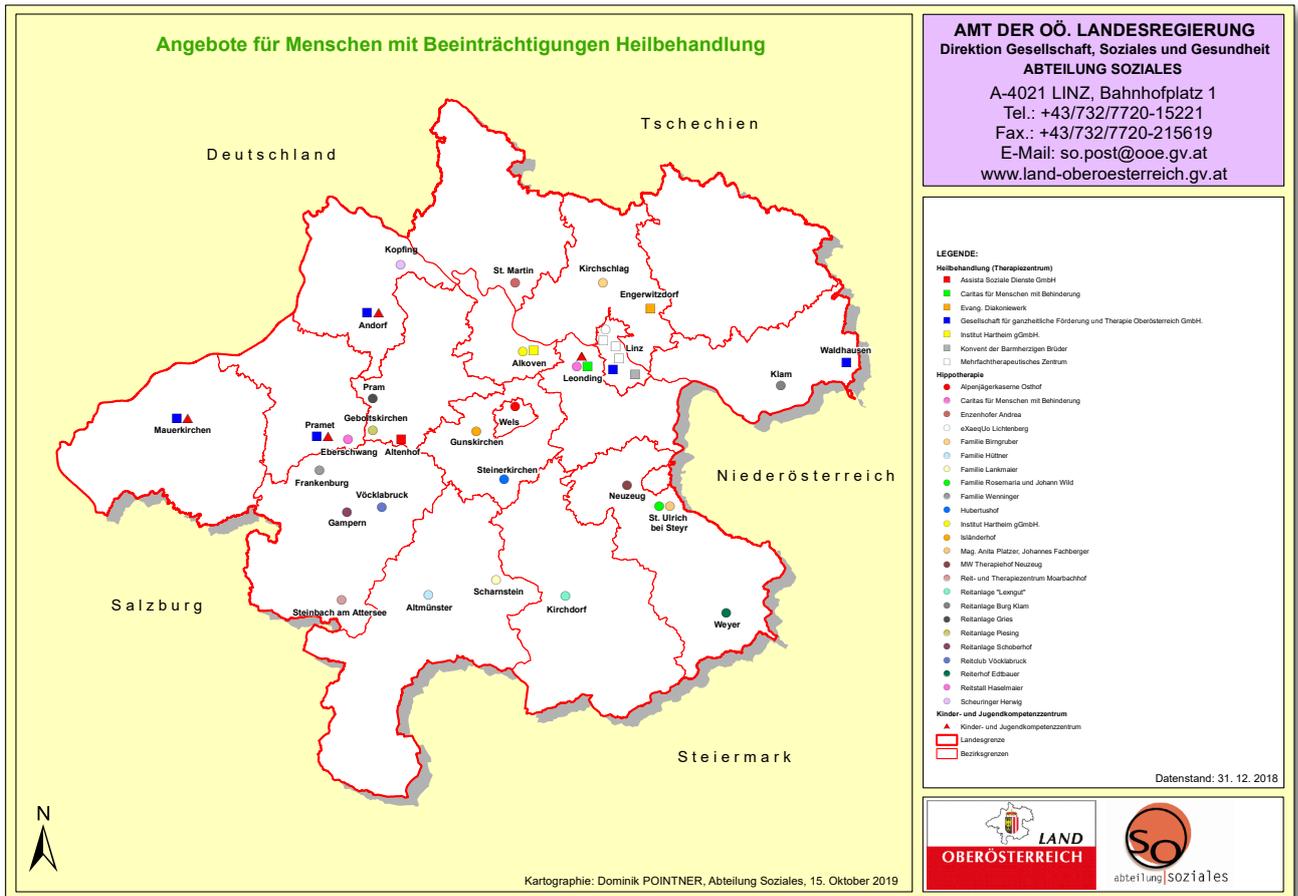
Im Jahr 2018 nahmen 1.189 Kinder eine Maßnahme der Frühförderung in Anspruch; zum Stichtag 31.12.2018 waren 100 Kinder vorgemerkt. Dies ergibt im Jahr 2018 einen Deckungsgrad von **92,2 %**. Im Jahr 2017 lag der Bedarfsdeckungsgrad bei 92,5 %.



Heilbehandlung

Unter „Heilbehandlung“ sind unterschiedliche Therapieangebote, die in Therapiezentren, bei anerkannten Therapeutinnen/Therapeuten etc. in Anspruch genommen werden, zusammengefasst. Dazu gehören Heilbehandlungen wie z. B. ganzheitliche Förderung durch konduktive Mehrfachtherapie oder Hippotherapie. Ebenfalls enthalten sind in diesen Zahlen die ambulante und stationäre

Krankenhilfe für Personen, die nicht krankenversichert sind. Die Leistungsdaten der Gehörlosenambulanz und der konduktiven Mehrfachtherapien sind in den Leistungsdaten im Punkt 1.3.1. Therapiezuschüsse an Therapiezentren enthalten. Für einige weitere nicht anerkannte Therapien können Zuschüsse gewährt werden.





Anzahl der Kundinnen/Kunden, Budget

Im Jahr 2018 nahmen 99 Personen die ambulante und stationäre Krankenhilfe in Anspruch, 36 Personen sonstige Heilbehandlungen und 691 Personen die Hippotherapie. Der Rückgang von

Kundinnen/Kunden in der ambulanten und stationären Krankenhilfe seit 2015 ist auf Systembereinigungen zurückzuführen.

Leistungsart – Anzahl der Personen / Budget	2015	2016	2017	2018
Ambulante und stationäre Krankenhilfe	174	122	96	99
Heilbehandlung – Sonstiges	59	48	45	36
Hippotherapie	689	672	689	691
Budget in Euro	582.784	578.769	564.133	517.987

Kundinnen/Kunden nach Altersgruppen

Bei der Betrachtung der Heilbehandlungen nach Altersgruppen nahmen am häufigsten im Jahr 2018 die 20- bis 59-Jährigen (95,0 %) das Angebot der ambulanten und stationären Kranken-

hilfe in Anspruch.

Die Hippotherapien beanspruchten vorwiegend die 4- bis 15-Jährigen (58,0 %).

Leistungsarten/ Altersgruppen	Ambulante und stationäre Krankenhilfe	Heilbehandlung – Sonstiges	Hippotherapie	Personen gesamt
bis 3 Jahre		5	26	31
4 bis 6 Jahre		7	124	131
7 bis 15 Jahre		18	275	293
16 bis 19 Jahre		3	60	63
20 bis 29 Jahre	30	2	60	92
30 bis 39 Jahre	31		45	76
40 bis 49 Jahre	17		45	62
50 bis 59 Jahre	16	1	41	58
60 bis 69 Jahre	3		10	13
70 bis 79 Jahre	1		5	6
ab 80 Jahre	1			1
Personen gesamt	99	36	691	826



Therapiezuschüsse an Einzelpersonen

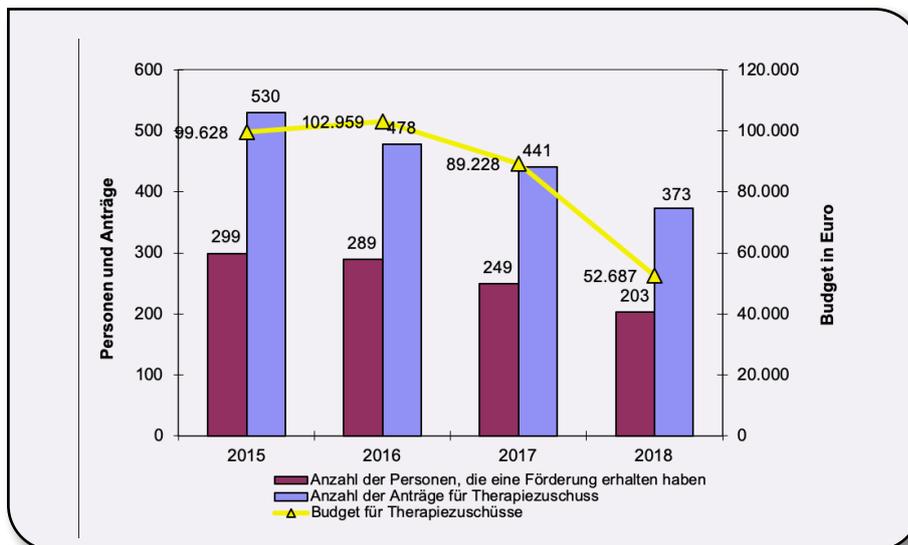
Zu folgenden Therapien, die von den Krankenversicherungsträgern nicht anerkannt sind, können Zuschüsse aus Mitteln des öö. Sozialbudgets gewährt werden:

- Tomatis-Hörtraining
- Akustisches Integrationstraining
- Musiktherapie
- Heilpädagogisches Voltigieren

Therapiezuschüsse	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Personen, die eine Förderung erhalten haben	299	289	249	203
Anzahl der Anträge für Therapiezuschüsse	530	478	441	373
Budget in Euro	99.628	102.959	89.228	52.687

Die Anzahl der Personen, die 2018 einen Therapiezuschuss erhielt, sank gegenüber dem Vergleichsjahr 2017 um 46 Personen, bzw. im Jahresdurchschnitt sank die Anzahl der Personen im Zeitraum 2015 bis 2018 um minus 11,9 %.

Ebenso ging im Jahr 2018 die Anzahl der Anträge gegenüber dem Vorjahr 2017 um insgesamt 68 Anträge bzw. um 15,4 % zurück. Die budgetären Aufwendungen für Therapiezuschüsse sind im Jahr 2018 um 41,0 % gesunken.



Therapiezuschüsse:
Personen, Anträge und Budget



Therapiezuschüsse an Therapiezentren

In Oberösterreich bieten sechs Träger (Diakoniewerk Gallneukirchen, Institut Hartheim, Assista Soziale Dienste GmbH, Caritas für Menschen mit Behinderungen, Gesellschaft für ganzheitliche Förderung und das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder) Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen an. In diesen Therapiezentren werden anerkannte Therapieformen (Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Gehörlosenambulanz und konduktive

Mehrfachtherapien) sowie auch Gruppenangebote (Rhythmusgruppen, Schwimmen, etc.), aber auch sozialpädagogische Angebote gesetzt. Die Therapiezentren werden gemeinsam mit den Krankenversicherungsträgern finanziert. Bei den Kinder- und Jugendkompetenzzentren beteiligt sich auch die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe an den laufenden Kosten.

Therapiezentren	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	230	228	218	226
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	119,0	119,6	118,5	119,0
Erbrachte Einheiten	191.340	190.495	159.188	197.247
Budget für Therapiezentren	6.057.756	6.181.858	6.408.662	6.479.444

Bekleidungsbeihilfe

Bekleidungsbeihilfe erhalten Kinder und Jugendliche zur Deckung ihres Bedarfes an Bekleidung.

Anspruchsberechtigt sind nur Kinder und Jugendliche, die die Maßnahme vollbetreutes Wohnen (Oö. ChG § 12 Abs. 2 Ziff. 2) erhalten und die keinen Anspruch auf erhöhte Familienbeihilfe, kein Einkommen und kein verwertbares Vermögen haben.

Bekleidungsbeihilfe	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Personen	15	15	17	17
Anzahl der Anträge	15	15	17	20
Budget in Euro	7.059	8.548	8.747	6.485

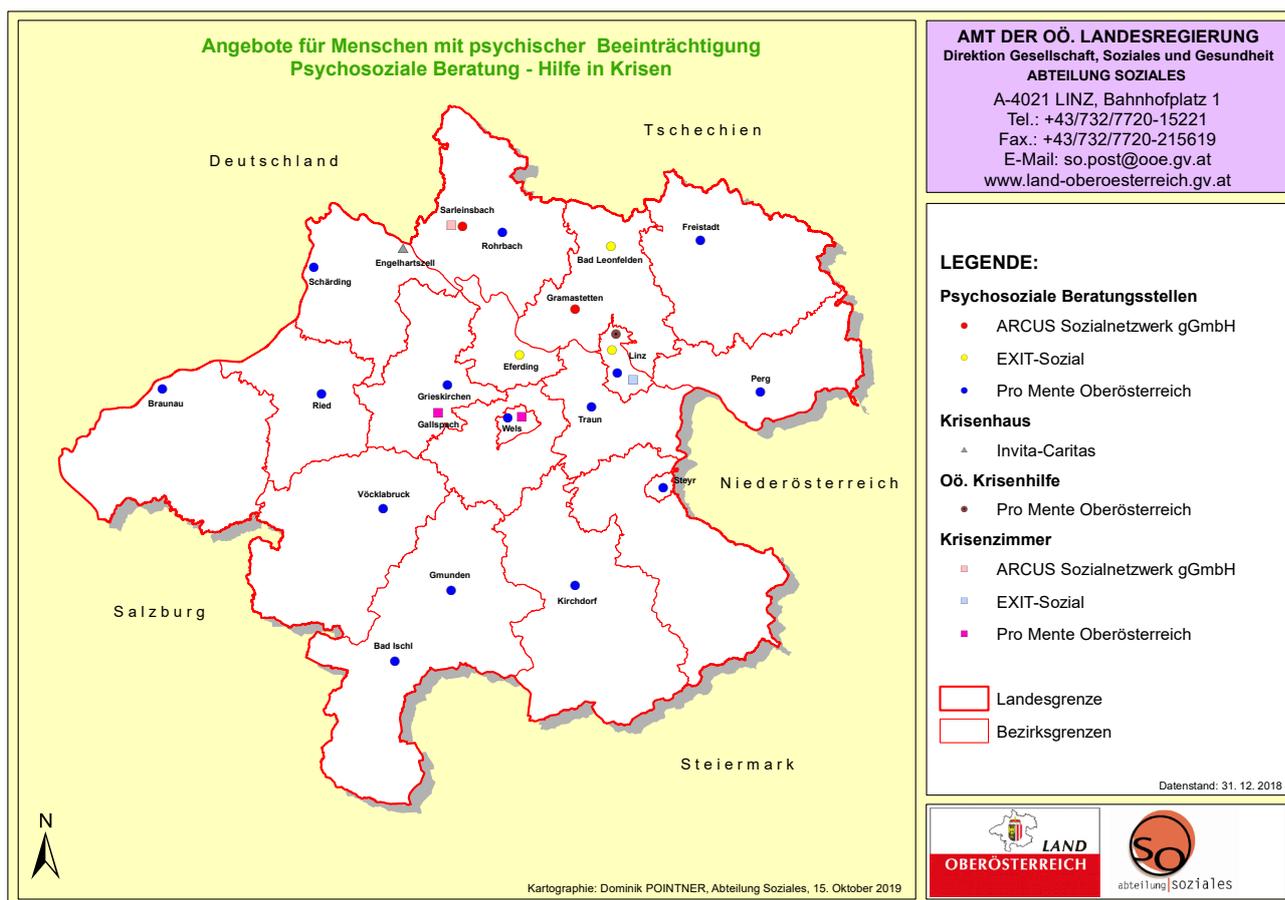
Sonstige Beihilfen

Im Jahr 2018 wurden folgende Sonstige Beihilfen gewährt:

- 217.317,9 Euro für 24-Stunden-Betreuung
- 1.930,9 Euro für Beihilfe zu den Kosten einer Begleitperson bei Klassenfahrten (Schulveranstaltungen)
- 799,0 Euro für Transportkosten für Schülerinnen und Schüler mit mehrfachen Beeinträchtigungen zur Schule oder Praktikum
- 7.560,3 Euro für Kosten einer Begleitperson zum Schultransport
- 500,0 Euro Spende für Ersatz von Bekleidung und Sonstiges.

Sonstige Beihilfen	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Personen	14	16	16	20
Anzahl der Anträge	16	17	18	28
Budget in Euro	106.134	111.567	164.366	228.108

Psychosoziale Beratung, Hilfe in Krisen und Laienhilfe



Psychosoziale Beratung

In psychosozialen Beratungsstellen (PSB) erhalten Menschen, die Unterstützung und Hilfe bei psychosozialen Problemen benötigen, vertraulich und auch anonym Beratung und Begleitung. Auch Krisenintervention für Betroffene und Angehörige wird angeboten. Psychosoziale Beratungsstellen sind flächendeckend in allen Bezirken Oberösterreichs vorhanden.

Bei der Analyse der Daten von Leistungen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist zu beachten, dass es – aufgrund des Heranführens der beiden Träger pro mente Oberösterreich und EXIT-sozial auf den Normkostenpreis der Abteilung Soziales – im Zeitraum von zehn Jahren innerhalb der Leistungsbereiche zu Verschiebungen kommt.

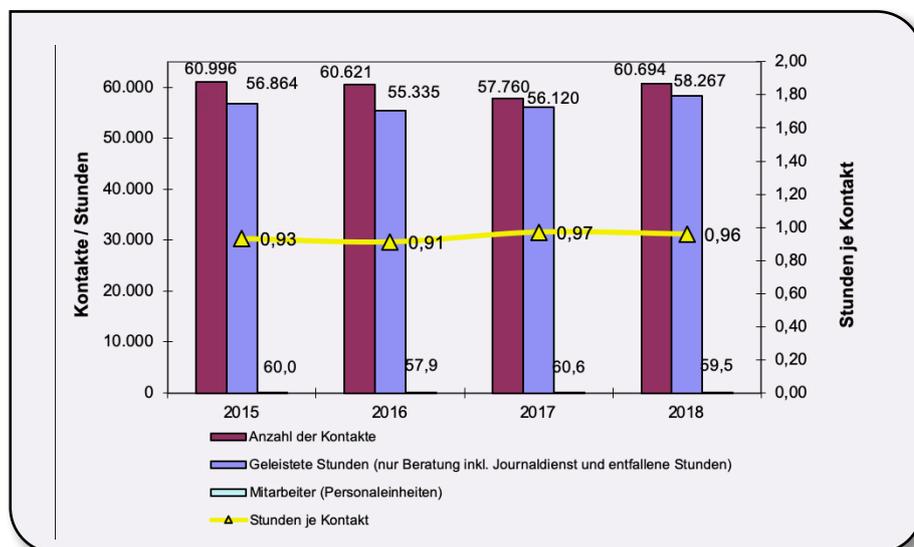


Psychosoziale Beratung: Kontakte, erbrachte Stunden und Personalressourcen

Im Jahr 2018 wurden in allen Psychosozialen Beratungsstellen 60.694 Kontakte gezählt (2017: 57.760 Kontakte). Damit erhöhte sich die Anzahl der Kontakte gegenüber dem Jahr 2017 um 5,1 %. Die Anzahl der geleisteten Beratungsstunden – zu den Beratungsstunden werden auch Journaldienste und entfallene Stunden gezählt – betrug im Jahr 2018 insgesamt 58.267 Stunden (2017: 56.120 Stunden), um 2.147 Stunden bzw. 3,8 % mehr als im Jahr 2017.

Im Jahr 2018 waren in den Psychosozialen Beratungsstellen insgesamt 138 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beschäftigt bzw. waren 59,5 Personaleinheiten (PE) eingesetzt. Die Reduzierung gegenüber dem Jahr 2017 beträgt bei den Personaleinheiten minus 1,1 PE und die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter erhöhte sich hingegen um 4 Personen. In den Angaben zu Personalressourcen ist ausschließlich Betreuungspersonal angeführt. Aus diesem wird das Leitungspersonal errechnet.

Psychosoziale Beratung	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Kontakte	60.996	60.621	57.760	60.694
Geleistete Stunden	56.864	55.335	56.120	58.267
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	119	118	134	138
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	60,0	57,9	60,6	59,5
Budget in Euro	5.185.326	5.330.053	5.156.809	5.373.858



Psychosoziale Beratung: Kontakte, erbrachte Stunden und Personal

Im Bereich des Leistungsangebotes Psychosoziale Beratung sind im Zeitraum 2015 bis 2018 folgende Veränderungen deutlich:

- Aufgewendete Beratungszeit je Kontakt:
Im Jahr 2015 wurden 0,93 Stunden, im Jahr 2018 wurden 0,96 Stunden je Kontakt aufgewendet – die Dauer der Beratungen erhöhte sich um 0,03 Stunden/Kontakt bzw. um 3,0 %.
- Anzahl der Kontakte je Personaleinheit:
Im Jahr 2015 wurden von einer PE ca. 1.017 Kontakte bearbeitet,

im Jahr 2018 waren es 1.020 Kontakte, womit ein Anstieg um durchschnittlich 0,3 % bzw. um 3 Kontakte je PE zu verzeichnen ist.

- Anzahl der geleisteten Beratungsstunden je PE:
Im Jahr 2015 leistete eine PE 947,7 Beratungsstunden, im Jahr 2018 waren es 979,3 Stunden je PE (Sollvorgabe: 871,5 Stunden/PE); das sind im Jahr 2018 um durchschnittlich 3,3 % bzw. 32 Stunden mehr als 2015.

Oö. Krisenhilfe

Die Krisenhilfe in Oberösterreich bietet seit 2016 flächendeckend sofortige Hilfe für Menschen in Veränderungs- und traumatischen Krisen bzw. generell Menschen in psychosozialen Krisen und psychiatrischen Notsituationen sowie deren soziales Umfeld. Im Rahmen des Trägerverbundes wird ein gemeinsames Angebot von pro mente, EXIT sozial, Rotes Kreuz, Telefonseelsorge OÖ und der Notfallseelsorge angeboten. Durch die Angebote unterstützt die Krisenhilfe OÖ Betroffene dabei, selbst- und fremdgefährdendes Verhalten zu vermeiden und trägt so wesentlich zur Suizidprävention in Oberösterreich bei.

Das Angebot der Krisenhilfe umfasst

- telefonische Krisenintervention
- persönliche Krisenintervention und -begleitung
- Online Krisenintervention
- Hausbesuche
- Unterstützung nach traumatischen Ereignissen
- Unterstützung für Einsatzkräfte

Krisenzimmer bieten eine kurzfristige Aufenthaltsmöglichkeit (im Regelfall bis zu einer Woche, im Krisenhaus länger) in psychischen Krisensituationen. Mit Hilfe einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung können neue Lebensperspektiven gefunden werden.

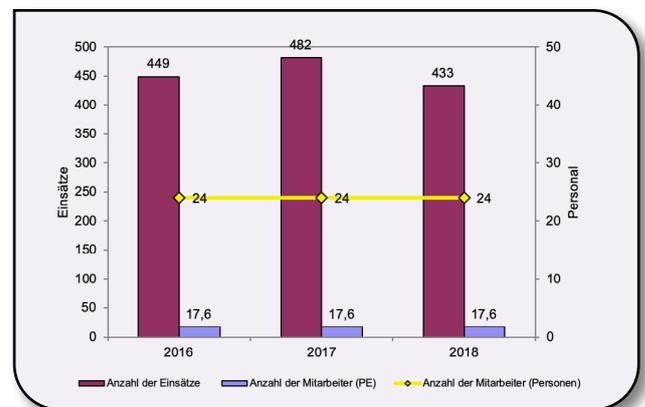
Mit der Neuausrichtung der Krisenhilfe in OÖ kommt eine geänderte Statistik zur Anwendung, weshalb die Daten erst ab dem Jahr 2016 dargestellt werden können und ein Vergleich mit Vorjahren nicht möglich ist. Die folgenden Auswertungen beinhalten die Zahlen der Trägereinrichtungen pro mente und exit sozial.

Das Budget für die Leistungsbereiche Krisenhilfe und Krisenzimmer beträgt im Jahr 2018 insgesamt 2.692.253 Euro.

Krisenhilfe – Einsätze, Personalressourcen

Im Jahr 2018 gab es in der Krisenhilfe 433 Einsätze, womit sich die Anzahl der Einsätze um 10,2 % gegenüber dem Jahr 2017 reduzierte. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in der Krisenhilfe blieb im Jahr 2018 gegenüber den Jahren 2016 und 2017 gleich.

Krisenhilfe	2016	2017	2018
Anzahl der Einsätze	449	482	433
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	24	24	24
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	17,6	17,6	17,6

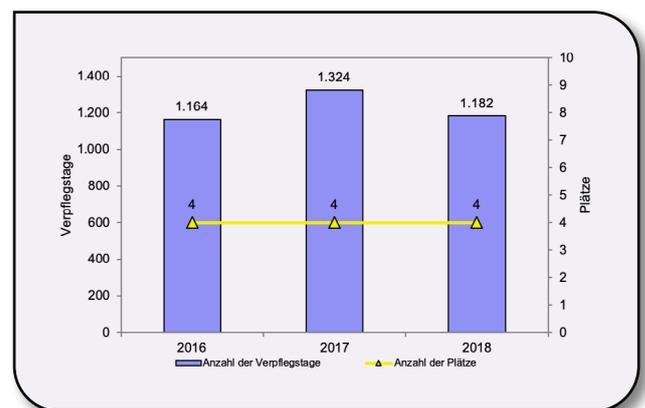


Krisenhilfe: Anzahl der Einsätze; Personal

Krisenzimmer – Plätze, Verpflegungstage, Auslastung

Im Jahr 2018 gab es von exit-sozial 4 Plätze bei den Krisenzimmern. Die Anzahl der Verpflegungstage reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr 2017 um minus 10,7 % auf insgesamt 1.182 Verpflegungstage. Der Auslastungsgrad lag im Jahr 2018 bei 81,0 %, womit sich die Auslastung im Jahr 2018 um minus 9,7 % gegenüber 2016 reduzierte.

Krisenzimmer	2016	2017	2018
Anzahl der Plätze	4	4	4
Anzahl der Verpflegungstage	1.164	1.324	1.182
Auslastungsgrad	79,5 %	90,7 %	81,0 %



Krisenzimmer: Anzahl der Plätze und Verpflegungstage



Laienhilfe

Laienhelferinnen/Laienhelfer sind ehrenamtliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die in ihrer Freizeit Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen begleiten. Laienhelferinnen/Laienhelfer stehen Menschen mit Beeinträchtigungen für Gespräche und Aktivitäten zur Verfügung. Die professionellen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Einrichtungen unterstützen und begleiten Laienhelferinnen/Laienhelfer bei ihrer Tätigkeit.

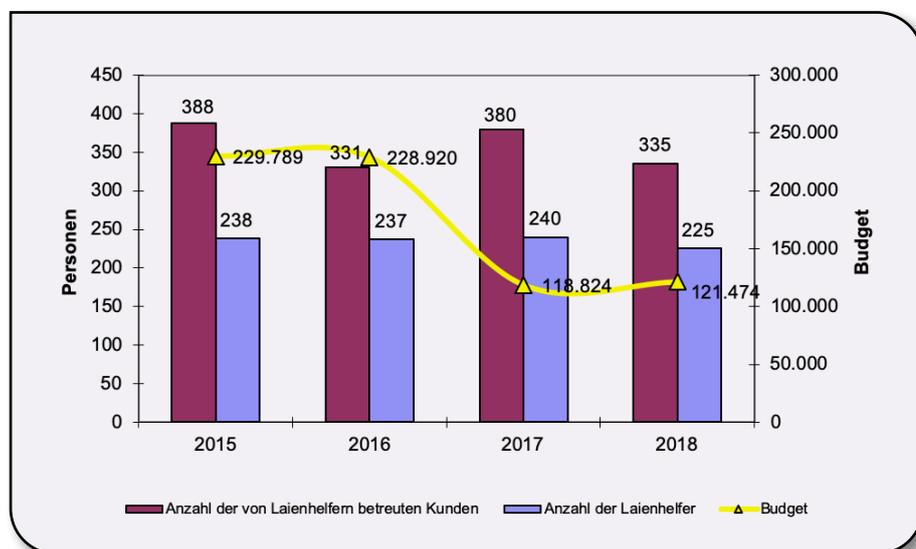
Anzahl der Kundinnen/Kunden sowie Laienhelferinnen/Laienhelfer, Personal und Budget

Insgesamt wurden 335 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Jahr 2018 von insgesamt 225 Laienhelferinnen/Laienhelfer begleitet. Durchschnittlich wurden damit 1,5 Kundinnen/Kunden (im Jahr 2017 im Schnitt 1,6 Kundinnen/Kunden) von einer Laienhelferin/einem Laienhelfer begleitet. Die Anzahl der Laienhelferinnen/Laienhelfer reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 Personen.

Im Rahmen der Leistungsverträge wurden die Personalressourcen gegenüber dem Vorjahr mit 1,03 PE für das Jahr 2018 festgelegt. Von diesen 1,03 PE (professionelle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) wird in der Laienhilfe die Koordinations- und Supervisionstätigkeit für die Laienarbeit wahrgenommen.

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter reduzierte sich gegenüber dem Jahr 2017 um 2 Personen und die Personaleinheiten um 0,17 PE.

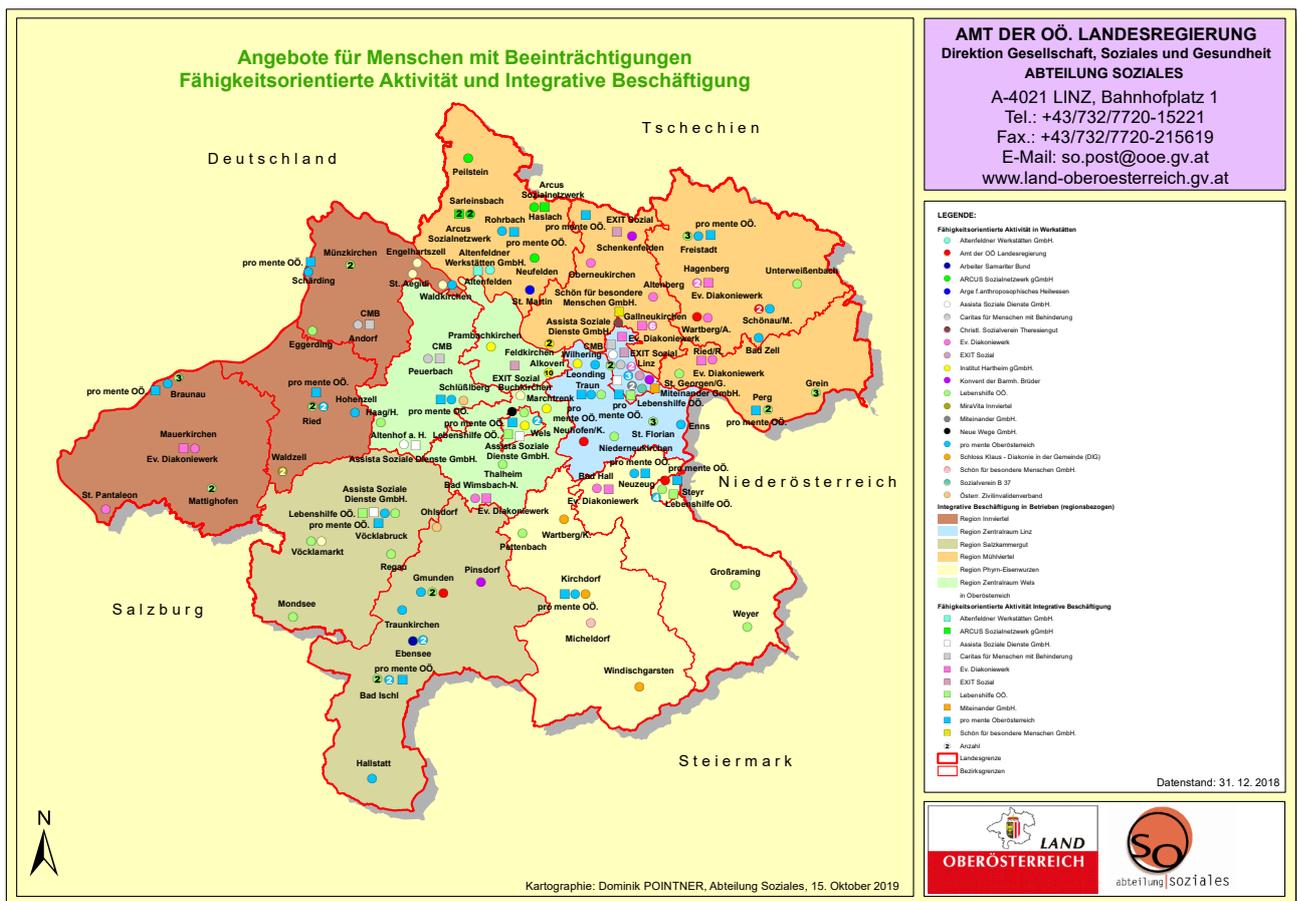
Laienhilfe	2015	2016	2017	2018
Anzahl der von Laienhelferinnen/Laienhelfern betreuten Personen	388	331	380	335
Laienhelferinnen/Laienhelfern	238	237	240	225
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (hauptamtliche MA)	12	20	18	16
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	0,9	0,9	1,2	1,03
Budget in Euro	229.789	228.920	118.824	121.474



Laienhilfe:
Kundinnen/Kunden, Laienhelferinnen/Laienhelfer, Budget

Arbeit und Fähigkeitsorientierte Aktivität

Fähigkeitsorientierte Aktivität



Die Fähigkeitsorientierte Aktivität ist für jene Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen eine Möglichkeit der unbefristeten Beschäftigung, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung und ihrer Leistungsfähigkeit keiner Erwerbsarbeit am freien Arbeitsmarkt nachgehen können. Dieses tagesstrukturierende Angebot soll vielfältige, adäquate und als sinnvoll empfundene Tätigkeitsfelder eröffnen. Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten für ihre Tätigkeit im Rahmen dieser Maßnahme ein monatliches Taschengeld.

Die „Integrative Beschäftigung“ ist eine spezielle Form der Fähigkeitsorientierten Aktivität und soll die aktive Integration in das Wirtschaftsleben ermöglichen. Die Beschäftigung erfolgt nicht mehr ausschließlich in eigenen „Behindertenwerkstätten“, sondern in Räumen von Wirtschafts- und Produktionsbetrieben.

Seit Inkrafttreten des Oö. ChG (Sept. 2008) erhalten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine Maßnahme der Leistung Arbeit und fähigkeitsorientierte Aktivität mittels Bescheid zuerkannt. Für die Leistungsgewährung per Bescheid wurde eine Übergangsfrist von 3 Jahren, d.h. bis September 2011 eingeräumt. Ebenfalls wurde bisher in der Erfassung der Personen, die eine Leistung in anderen Bundesländern erhalten haben, nicht in Wohnen und/oder Beschäftigung differenziert.

In der nachstehenden Darstellung wird vereinfachend angenommen, dass Kundinnen/Kunden aus Oberösterreich in anderen Bundesländern sowohl eine Wohn- als auch eine Beschäftigungsmaßnahme erhalten.



Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

Im Jahr 2018 erhielten insgesamt 5.751 Personen die Maßnahme Fähigkeitsorientierte Aktivität, davon waren 132 Personen aus anderen Bundesländern bzw. Ländern. Bei den in Oberösterreich betreuten Kundinnen/Kunden kam es zu einem Anstieg von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr 2017.

Insgesamt erhielten 5.520 Personen aus Oberösterreich die Maßnahme in Oberösterreich und 99 Personen aus Oberösterreich nahmen die Leistung in einem anderen Bundesland oder Land in Anspruch. Die Anzahl der Personen aus Oberösterreich erhöhte sich zum Vergleichsjahr 2017 ebenfalls um 1,2 %.

Anzahl der Kundinnen/Kunden		2015	2016	2017	2018
Fähigkeitsorientierte Aktivität in Oberösterreich	Personen aus Oberösterreich	5.257	5.348	5.455	5.520
	Personen aus anderen Bundesländern bzw. Ausland	137	135	131	132
	Summe der in Oberösterreich betreuten Personen	5.394	5.483	5.586	5.652
Personen aus Oberösterreich, die die Maßnahme Fähigkeitsorientierte Aktivität erhalten	Personen aus Oberösterreich	5.257	5.348	5.455	5.520
	Personen aus Oberösterreich in anderen Bundesländern bzw. Ausland	94	93	100	99
	Summe der Personen aus Oberösterreich	5.351	5.441	5.555	5.619
Personen gesamt		5.488	5.576	5.686	5.751

Laut Datenerfassung waren 566 Personen bzw. 9,8 % in der Maßnahme „Integrative Beschäftigung“ (2017: 9,1 %) und 5.185 Personen bzw. 90,2 % in einer „Werkstätte“ (2017: 90,9 %) beschäftigt. Seit 2008 ist es möglich, Beschäftigung im Rahmen der „Integrativen Beschäftigung“ in Firmen anzubieten. Kooperative

Beschäftigungsangebote bei Firmen gab es bereits vorher. In der integrativen Beschäftigung waren im Zeitraum 2018 insgesamt 560 Kundinnen/Kunden aus Oberösterreich bzw. 10,0 % (2017: 9,2 %).

Fähigkeitsorientierte Aktivität integrativ	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Personen aus OÖ	393	479	513	560



Personal- und Platzressourcen in Einrichtungen in Oberösterreich, Budget

In der Maßnahme „Fähigkeitsorientierte Aktivität“ für Menschen mit Beeinträchtigungen wurden im Jahr 2018 in Oberösterreich 4.095 Plätze angeboten. Gegenüber dem Jahr 2017 ist eine Steigerung von 165 Plätzen zu verzeichnen, der insbesondere mit den Effizienzsteigerungsmaßnahmen der Phase 1 (120 Plätze) und Phase 2 (38 Plätze) begründet wird. Im Jahr 2018 kamen auf einen Platz rechnerisch 1,4 Kundinnen/Kunden (2017 ebenfalls 1,4 Kundinnen/Kunden).

Bei der Datenanalyse von Leistungen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist zu beachten, dass es - aufgrund des Heranführens der beiden Träger pro mente Oberösterreich und EXIT-sozial auf den Normkostenpreis der Abteilung Soziales – im Zeitraum von 10 Jahren innerhalb der Leistungsbereiche zu Verschiebungen kommt. Dies wurde mit den Trägern als sogenannter Rahmen vereinbart.

Im Gesamtbudget von rund 87,2 Mio. Euro sind 158 FA-Plätze aus den Maßnahmen der Effizienzsteigerung von 2014 – 2018 nicht enthalten.

Anzahl Plätze, Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, Anwesenheitsstunden und Budget	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Plätze in Oberösterreich	3.929	4.033	3.930	4.095
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	1.560	1.578	1.643	1.653
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	1.110,3	1.113,7	1.128,3	1.142,0
Anwesenheitsstunden von Kundinnen/Kunden	6.208.785	6.227.966	6.008.186	5.786.719
Gesamtbudget in Euro – Leistungen für Personen aus Oberösterreich	81.914.495	82.749.395	83.337.945	87.242.001

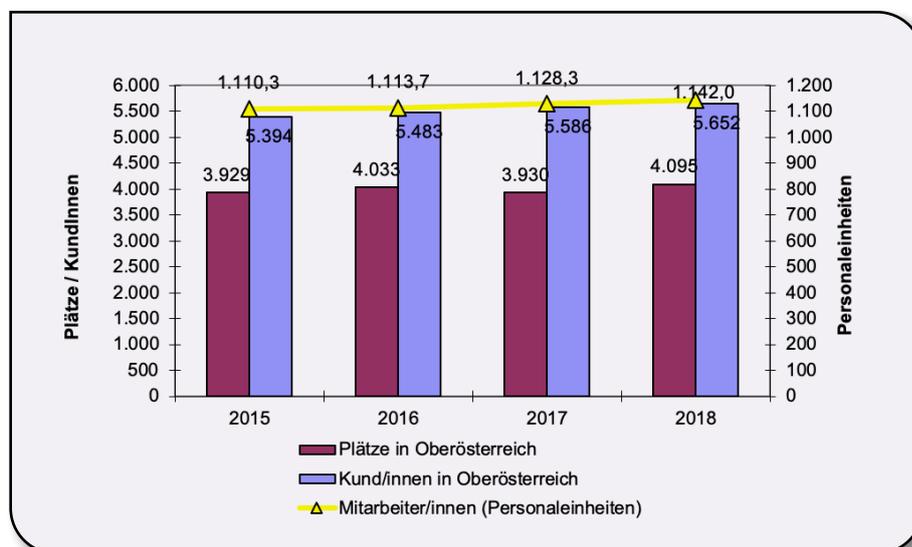
Die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE) ist von 2015 auf 2018 um 31,7 PE bzw. im Schnitt um 0,9 % gestiegen. Insgesamt arbeiteten im Jahr 2018 1.142,0 Personaleinheiten (PE) bzw. 1.653 Personen in einer Einrichtung der Fähigkeitsorientierten Aktivität. Je Personaleinheit wurden im Zeitraum 2015 bis 2018 durchschnittlich 4,9 Kundinnen/Kunden betreut; im Jahr 2018 waren es ebenfalls 4,9 Kundinnen/Kunden je PE (2017: 5,0 PE) betreut.

221.467 Stunden bzw. minus 3,7%, da bei Trägereinrichtungen eine geringere Auslastung zu verzeichnen war.

Gerechnet auf 52 Wochen im Jahr (ohne Abzug von Urlaub, Krankenstand, Feiertage,...) war eine Kundin/ein Kunde im Jahr 2018 im Schnitt rund 19,7 Stunden pro Woche (im Jahr 2017 waren es 20,7 Stunden pro Woche) in einer Einrichtung der Fähigkeitsorientierten Aktivität.

Die Anzahl der Anwesenheitsstunden der Kundinnen/Kunden betrug im Jahr 2018 insgesamt 5.786.719 Stunden (inkl. Effizienzsteigerungsmaßnahmen). Der Rückgang zum Vorjahr 2017 beträgt

In der Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE und Personen) sind das Betreuungspersonal und die Führungskräfte enthalten.



Fähigkeitsorientierte Aktivität: Plätze, Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und Kundinnen/Kunden



Fähigkeitsorientierte Aktivität: Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

Im Zeitraum 2018 waren insgesamt 5.751 Menschen mit Beeinträchtigungen in der Maßnahme „Fähigkeitsorientierte Aktivität“.

Mit 86,2 % ist die Altersgruppe der 20- bis 59-Jährigen im Jahr 2018 am stärksten in der fähigkeitsorientierten Aktivität vertreten. 8,8 % sind über 60 Jahre alt.

Ältere Menschen mit Beeinträchtigungen werden im Rahmen der Fähigkeitsorientierten Aktivität weiterhin in eigenen „Seniorengruppen“ in der Werkstätte betreut. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die oben angeführten Personen ab 60 Jahren und auch ein erheblicher Anteil der Personen ab 50 Jahren in Seniorengruppen betreut werden.

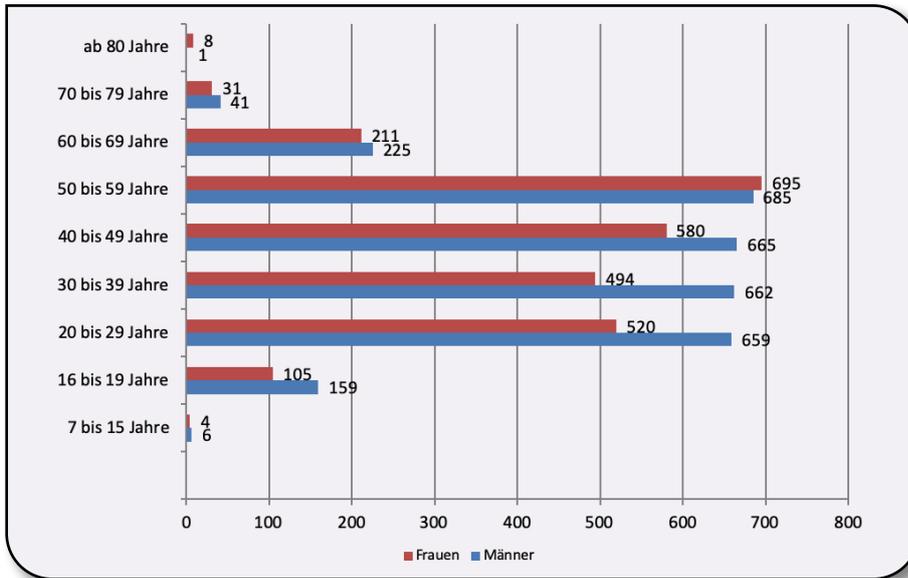
Das Durchschnittsalter in der Fähigkeitsorientierten Aktivität lag im Jahr 2018 gleich hoch wie im Vorjahr bei 41,4 Jahre.

Der Anteil der Männer lag im Zeitraum 2018 bei 54,0 % und der Frauenanteil bei 46,0 %, womit sich das Geschlechterverhältnis in der „Fähigkeitsorientierte Aktivität“ im Vergleich zum Vorjahr 2017 geringfügig um minus 0,1 % bei den Männern reduzierte und bei den Frauen um 0,1 % erhöhte.

Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamtergebnis	Altersverteilung in %	Männer in %	Frauen in %
7 bis 15 Jahre	6	4	10	0,2	60,0	40,0
16 bis 19 Jahre	159	105	264	4,6	60,2	39,8
20 bis 29 Jahre	659	520	1179	20,5	55,9	44,1
30 bis 39 Jahre	662	494	1156	20,1	57,3	42,7
40 bis 49 Jahre	665	580	1245	21,6	53,4	46,6
50 bis 59 Jahre	685	695	1380	24,0	49,6	50,4
60 bis 69 Jahre	225	211	436	7,6	51,6	48,4
70 bis 79 Jahre	41	31	72	1,3	56,9	43,1
ab 80 Jahre	1	8	9	0,2	11,1	88,9
Personen gesamt	3.103	2.648	5.751	100,0	54,0	46,0



Fähigkeitsorientierte Aktivität



Fähigkeitsorientierte Aktivität: Kundinnen/Kunden nach Alter und Geschlecht

Bedarf für Fähigkeitsorientierte Aktivität

Mit Stand 31.12.2018 sind für die Maßnahme Fähigkeitsorientierte Aktivität 67 Personen mit einem sehr dringenden Bedarf vorgemerkt; 345 Personen benötigen die Leistung in 1 Jahr.

Nach Altersgruppen betrachtet sind die meisten dringenden Vormerkungen bei den 20- bis 29-Jährigen mit insgesamt 119 Personen.

Der männliche Anteil bei den dringenden Vormerkungen liegt bei 53,9 % und bei den Frauen bei 46,1 %.

Bedarf nach Dringlichkeit und Altersgruppen	7 bis 15 Jahre	16 bis 19 Jahre	20 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	Gesamt
Bedarf sehr dringend	7	13	22	13	8	4	67
Bedarf in 1 Jahr	24	61	97	64	57	42	345
Gesamt	31	74	119	77	65	46	412



Grad der Bedarfsdeckung:

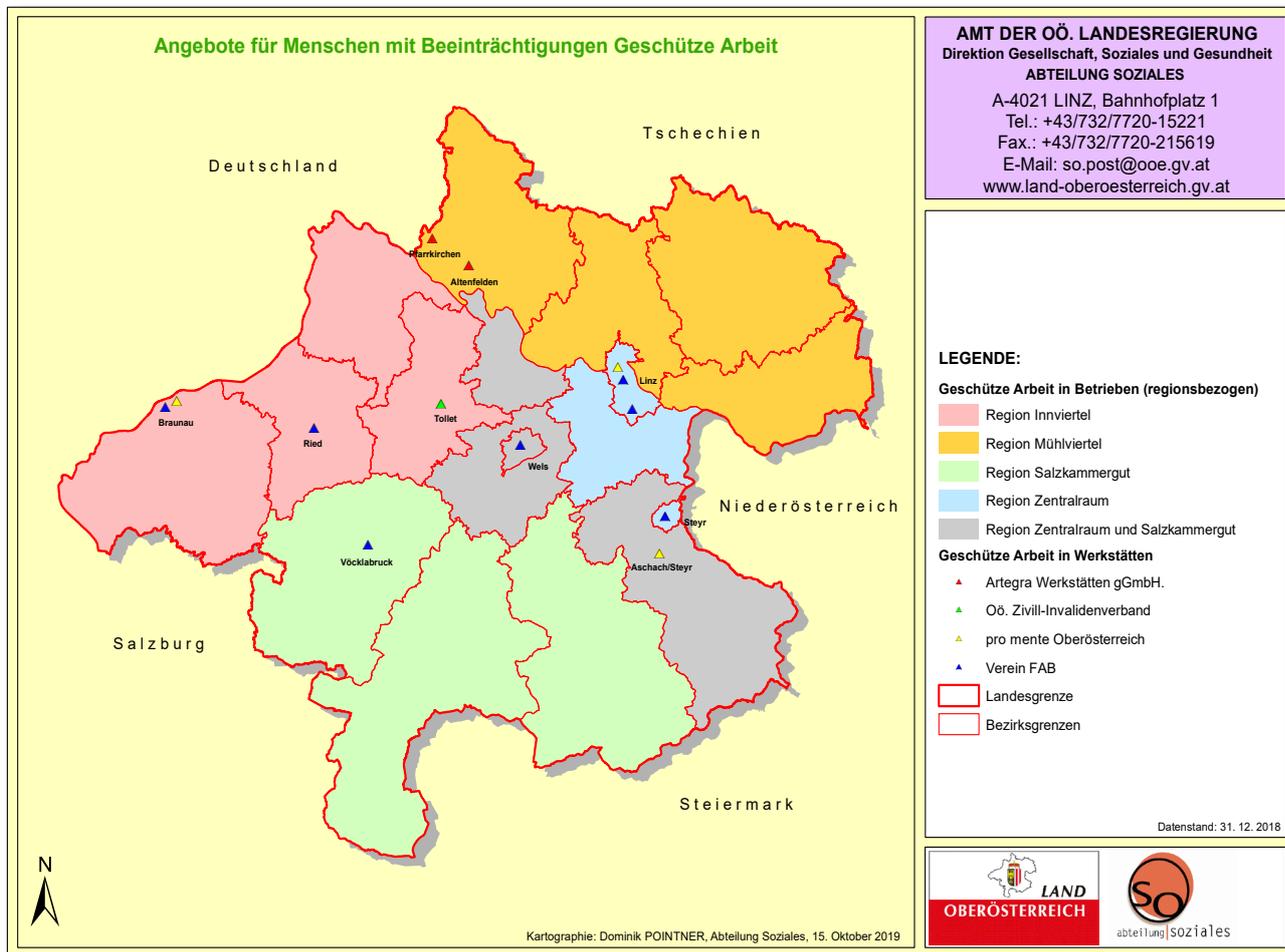
Im Zeitraum 2018 nahmen 5.751 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Fähigkeitsorientierte Aktivität (in einer Werkstätte oder integrativ in einem Wirtschaftsbetrieb) in Oberösterreich oder in einem anderen Bundesland/Land in Anspruch.

Zum selben Zeitpunkt waren insgesamt 412 Personen aus Oberösterreich (ohne Mehrfachnennungen) für einen Beschäftigungsplatz in der Fähigkeitsorientierten Aktivität dringend vorgemerkt. Damit ergibt sich im Jahr 2018 folgender Deckungsgrad nach Dringlichkeit:

Bedarfsdeckung nach Dringlichkeit	Deckungsgrad
Bedarf sehr dringend	98,8 % (2017: 98,8 %)
Bedarf in 1 Jahr	93,3 % (2017: 93,7 %)



Geschützte Arbeit



Die Geschützte Arbeit bietet die Möglichkeit, eine Erwerbsarbeit im Rahmen eines geschützten Arbeitsplatzes auszuüben. Dies kann einerseits in einer eigenen Werkstätte erfolgen oder durch Arbeitskräfteüberlassung an Unternehmen. Durch die Arbeitskräfteüberlassung am allgemeinen Arbeitsmarkt sollen Menschen mit Beeinträchtigungen so weit qualifiziert werden, dass eine dauerhafte Übernahme in ein Dienstverhältnis gelingt.

Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen sind sozialversicherungsrechtlich abgesichert und erhalten für ihre Tätigkeit ein entsprechendes Entgelt.

Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

Im Jahr 2018 waren im Jahresdurchschnitt 846 Personen in der Maßnahme Geschützte Arbeit beschäftigt; davon kamen 5 Personen aus einem anderen Bundesland.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Kundinnen/Kunden in Oberösterreich um 20 Personen bzw. um 2,4 %.

Anzahl der Kundinnen/Kunden	2015	2016	2017	2018
Personen aus Oberösterreich	818	806	820	841
Personen aus anderen Bundesländern bzw. Ausland in Oberösterreich	6	6	6	5
Summe der in Oberösterreich betreuten Personen	824	812	826	846



Von den 841 Kundinnen/Kunden aus Oberösterreich arbeiteten im Jahr 2018 insgesamt 481 Personen bzw. 57,2 % (2017: 59,4 %) in Werkstätten und 360 Personen bzw. 42,8 %

(2017: 40,6 %) in Betrieben.

Der starke Anstieg vom Jahr 2016 auf 2017 ist auf eine Systembereinigung zurückzuführen.

Geschützte Arbeit Arbeitsbegleitung	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Personen aus OÖ	197	205	333	360

Personal- und Platzressourcen in Einrichtungen in Oberösterreich, Budget

Die Anzahl der Plätze beträgt im Jahr 2018 insg. 636 Plätze (inkl. 213 integrative Plätze „Supported Employment“), womit sich die Plätze von 2017 auf 2018 um 5 Plätze erhöhten.

10.000 Euro/Jahr) wurden noch 50 zusätzliche Plätze in der Arbeitsbegleitung geschaffen.

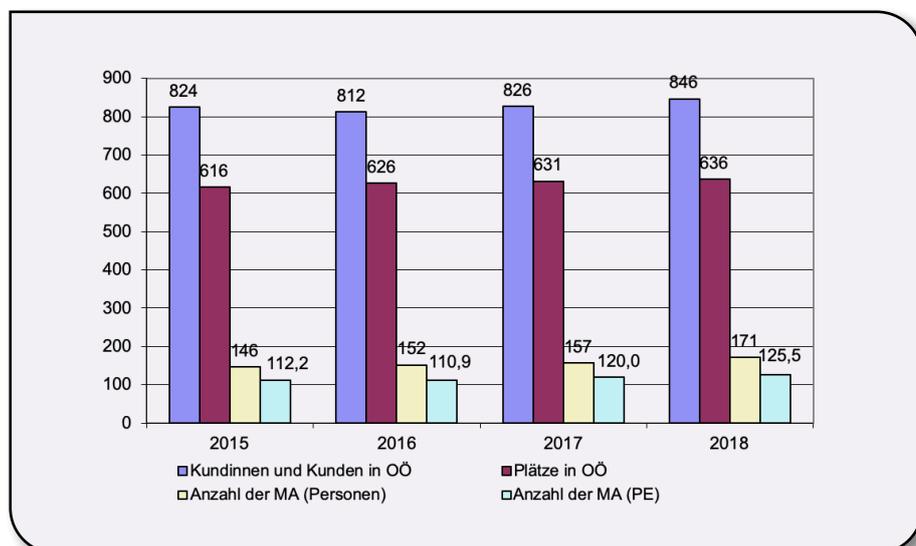
Beim Land OÖ läuft seit 2013 aktiv ein Programm zur Umwandlung von GA-Werkstättenplätze in integrative GA-Plätze (Arbeitsbegleitung). Bis Ende 2017 sollen insgesamt 210 integrative Plätze (2013: 50 Plätze) geschaffen und die Werkstättenplätze von 440 auf 330 reduziert werden.

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in den Werkstätten erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2017 um 14 Personen bzw. um 5,5 PE.

Begründet wird der Anstieg bei den Plätzen, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern sowie beim Budget, aber auch bei den Kundinnen/Kunden durch die Abbildung des Vereins OÖZIV im Leistungsbereich Geschützte Arbeit.

Aufgrund der niedrigeren Kosten in der Arbeitsbegleitung (ca.

Anzahl der Plätze, Personal und Budget	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Plätze (Werkstätten + Arbeitsbegleitung in OÖ)	616	626	631	636
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	146	152	157	171
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personaleinheiten)	112,2	110,9	120,0	125,5
Gesamtbudget - Leistungen für Personen aus Oberösterreich	12.553.340	13.956.304	13.621.573	14.012.568



Geschützte Arbeit:
Kundinnen/Kunden, Plätze und
Personalressourcen



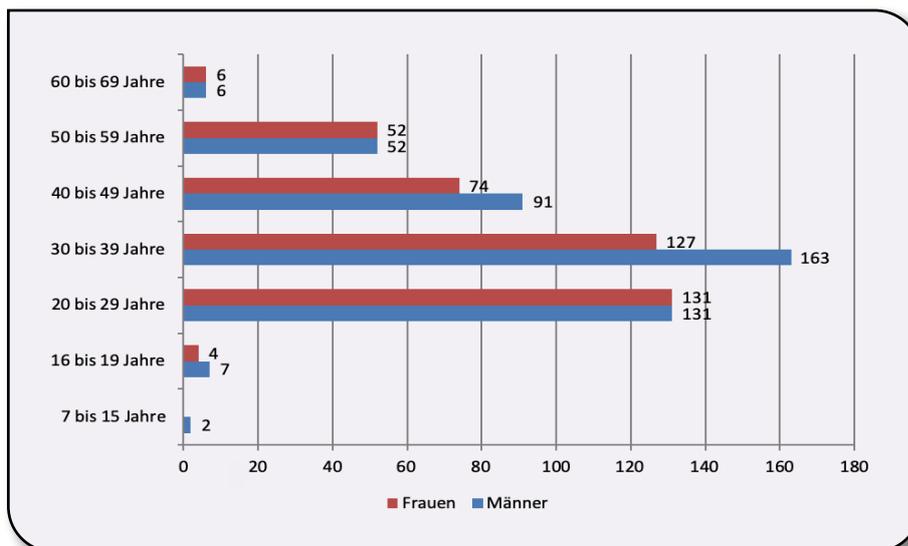
Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

Im Jahr 2018 waren 846 Menschen mit Beeinträchtigungen in der Maßnahme Geschützte Arbeit beschäftigt; davon waren 53,4 % Männer (2017: 52,4 %) und 46,6 % Frauen (2017: 47,6 %). Ein erhöhter Anteil ist vor allem bei den Männern in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen mit 56,2 % erkennbar. Bei den 50- bis 69-Jährigen ist der Anteil zwischen Männern und Frauen mit jeweils 50 % ausgeglichen.

Das Durchschnittsalter lag im Jahr 2018 bei 36,0 Jahre (2017: 35,9 Jahre).

Für Kundinnen/Kunden der Geschützten Arbeit besteht die Möglichkeit in Pension zu gehen.

Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt	Gesamt in %	Männer in %	Frauen in %
7 bis 15 Jahre	2		2	0,2	100,0	0,0
16 bis 19 Jahre	7	4	11	1,3	63,6	36,4
20 bis 29 Jahre	131	131	262	31,0	50,0	50,0
30 bis 39 Jahre	163	127	290	34,3	56,2	43,8
40 bis 49 Jahre	91	74	165	19,5	55,2	44,8
50 bis 59 Jahre	52	52	104	12,3	50,0	50,0
60 bis 69 Jahre	6	6	12	1,4	50,0	50,0
Personen gesamt	452	394	846	100,0	53,4	46,6



Geschützte Arbeit:
Kundinnen/Kunden nach
Alter und Geschlecht



Bedarf für Geschützte Arbeit

Mit Stand 31.12.2018 sind für die Maßnahme Geschützte Arbeit insgesamt 307 Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich dringend vorgemerkt (ohne Mehrfachnennungen integrativ + Werkstätten).

52,1 % der dringenden Bedarfsmeldungen für die Maßnahme Geschützte Arbeit wurden von Männern abgegeben und 47,9 % von Frauen.

Bedarf nach Dringlichkeit und Altersgruppen	7 bis 15 Jahre	16 bis 19 Jahre	20 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	Gesamt
Bedarf in 1 Jahr	0	5	47	24	11	4	91
Bedarf in 2 - 3 Jahren	0	14	96	45	38	23	216
Gesamt	0	19	143	69	49	27	307

Grad der Bedarfsdeckung:

Im Zeitraum 2018 nahmen 846 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Geschützte Arbeit in einer Werkstätte oder integrativ in einem Wirtschaftsbetrieb in Oberösterreich oder außerhalb von Oberösterreich in Anspruch.

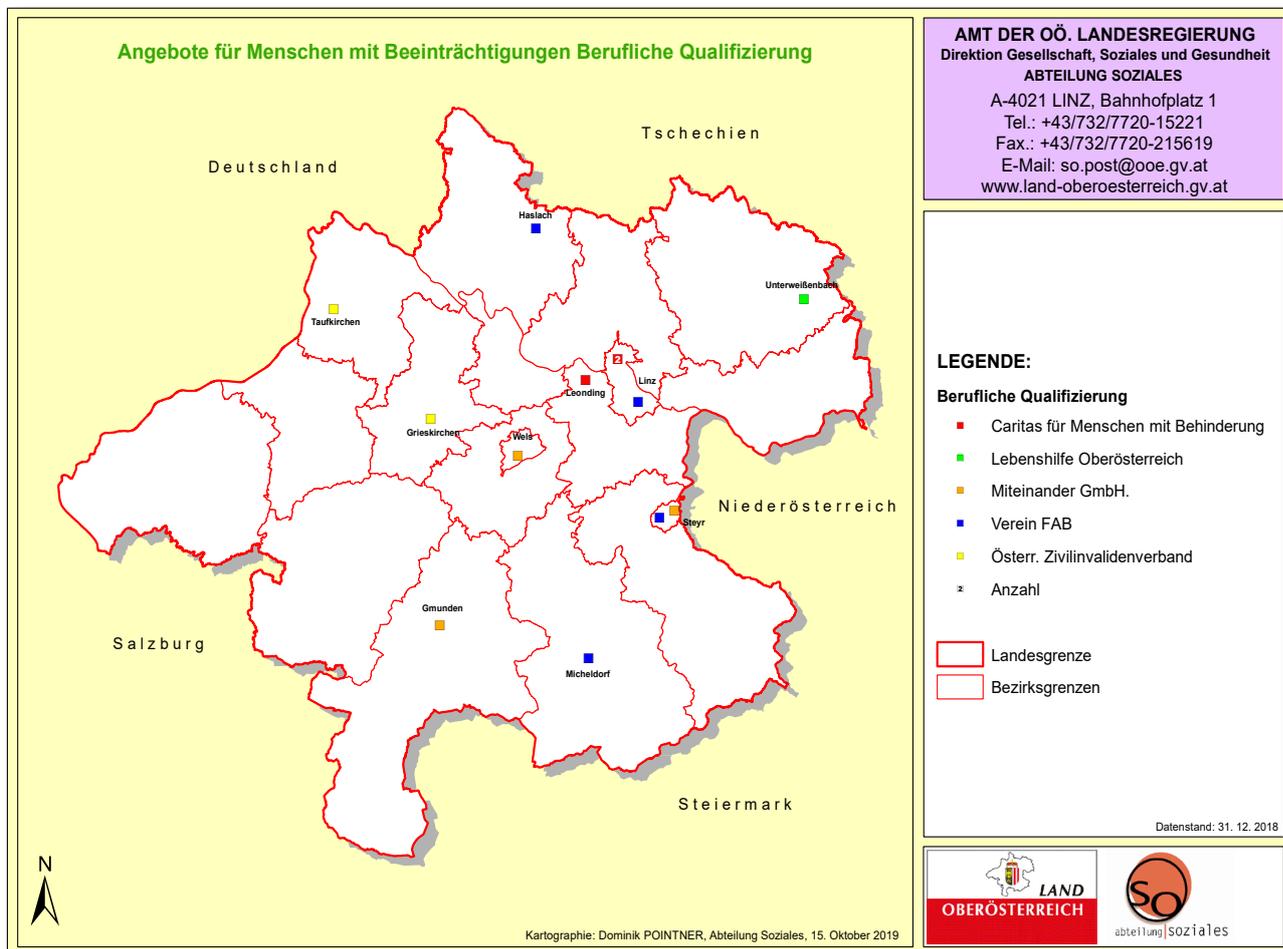
Zum Stichtag 31.12.2018 waren insgesamt 307 Personen aus Oberösterreich (ohne Mehrfachnennungen) dringend für die Geschützte Arbeit vorgemerkt.

Damit ergibt sich im Jahr 2018 folgender Deckungsgrad nach Dringlichkeit:

Bedarfsdeckung nach Dringlichkeit	Deckungsgrad
Bedarf in 1 Jahr	90,3 % (2017: 90,9 %)
Bedarf in 2 - 3 Jahren	73,4 % (2017: 73,2 %)



Berufliche Qualifizierung



Die Berufliche Qualifizierung soll insbesondere jungen Menschen mit Beeinträchtigungen eine Ausbildung ermöglichen bzw. eine Grundqualifikation vermitteln, um bessere Chancen für eine Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhalten.

Die Berufliche Qualifizierung ist eine auf zeitlich drei Jahre befristete Maßnahme, in der die berufliche Orientierung des Menschen mit Beeinträchtigungen festgestellt wird. Durch individuelle Förderung und Aus- und Weiterbildung des Menschen mit Beeinträchtigungen soll eine nachhaltige berufliche und soziale Integration ermöglicht werden.



Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

Insgesamt nahmen 415 Menschen mit Beeinträchtigungen aus Oberösterreich im Zeitraum 2018 die Maßnahme Berufliche Qualifizierung in Anspruch; 407 davon in Oberösterreich, 8 Personen in anderen Bundesländern. 8 Personen aus anderen Bundesländern nahmen die Maßnahme in Oberösterreich in Anspruch.

Von 2017 auf 2018 hat sich die Anzahl der Personen aus Oberösterreich um 7 Personen in der Berufl. Qualifizierung in Oberösterreich reduziert. Zurückgegangen ist auch die Anzahl der Personen aus OÖ in anderen Bundesländern von 2015 auf 2018 um insgesamt 24 Personen. Der Rückgang der Personen in Oberösterreich lässt sich damit begründen, dass es adäquate Angebote vom AMS OÖ und vom Sozialministeriumservice gibt, weshalb es eine geringere Nachfrage für die ChG-Leistung gibt.

Anzahl der Kundinnen/Kunden		2015	2016	2017	2018
Personen, die in Oberösterreich betreut werden	Personen aus Oberösterreich in Oberösterreich	415	429	414	407
	Personen aus anderen Bundesländern in Oberösterreich bzw. Ausland	9	8	6	8
	Summe der in Oberösterreich betreuten Personen	424	437	420	415
Personen aus OÖ in der Maßnahme Berufliche Eingliederung	Personen in anderen Bundesländern bzw. Ausland	32	9	9	8
	Summe der Personen aus Oberösterreich	447	438	423	415
Summe der Kundinnen/Kunden insgesamt		456	446	429	423

Personal- und Platzressourcen in Oberösterreich und Budget

Die Anzahl der Plätze in der Beruflichen Qualifizierung reduzierten sich von 2017 auf 2018 um 13 Plätze; ebenso reduzierten sich die eingesetzten Personaleinheiten um 0,6 Einheiten.

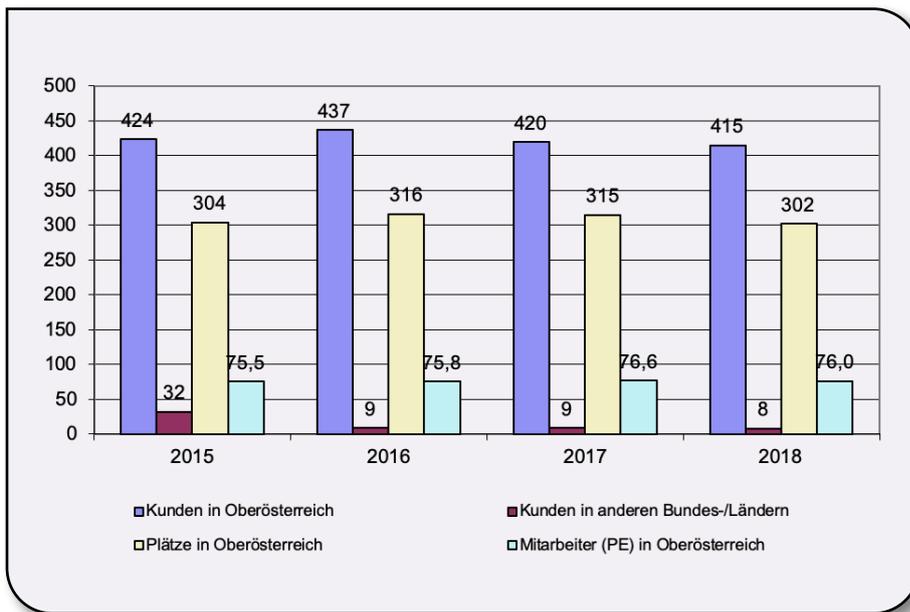
Anzahl Plätze/Personal/Budget	2015	2016	2017	2018
Anzahl der vorhandenen Plätze in OÖ	304	316	315	302
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	100	109	107	107
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personaleinheiten)	75,5	75,8	76,6	76,0
Gesamtbudget in Euro – Leistungen für Personen aus Oberösterreich	7.447.750	7.957.556	8.167.071	8.265.557



Berufliche Qualifizierung

Im Verhältnis Anzahl der Plätze zu Anzahl der betreuten Kundinnen/ Kunden wird ersichtlich, dass die Maßnahme Berufliche Qualifizierung zeitlich auf 3 Jahre befristet ist und – im Vergleich zu anderen Beschäftigungsmaßnahmen – ein starker Wechsel der Kundinnen/ Kunden gegeben ist. Rechnerisch teilen sich 1,3 Kundinnen/Kunden einen Platz in der Beruflichen Qualifizierung.

Der Budgetanstieg ab dem Jahr 2015 resultiert aus dem Ersatz der Einrichtung Oberrain und St. Gilgen zugunsten der Plätze bei FAB in Micheldorf und Haslach sowie zusätzlicher Plätze in St. Elisabeth.



Berufliche Qualifizierung: Kundinnen/Kunden, Plätze und Personalressourcen



Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

Im Jahr 2018 waren 423 Personen in der Maßnahme Berufliche Qualifizierung.

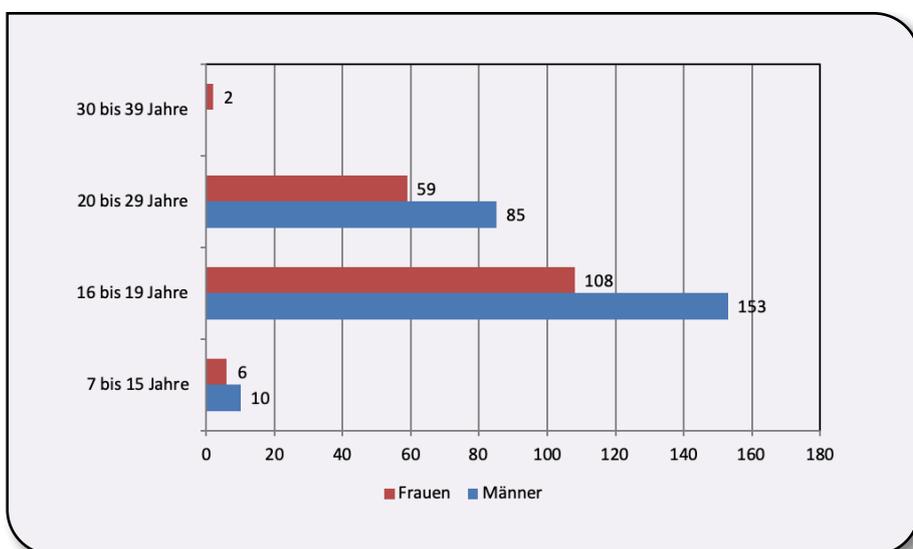
Wie bereits oben angeführt, handelt es sich um eine auf drei Jahre befristete Maßnahme, die vor allem von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen in Anspruch genommen wird.

Den größten Anteil an Personen macht die Gruppe der 16- bis 19-Jährigen mit 61,7 % aus (2017: 64,8 %). In diesem Alter wird

meist mit der beruflichen Qualifizierung begonnen. Über 20 Jahre alt sind 34,5 % (2017: 33,3 %).

Das Geschlechterverhältnis zwischen Männern und Frauen lag im Zeitraum 2018 bei 58,6 % Männer (2017: 59,9 %) und 41,4 % Frauen (2016: 41,1 %).

Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamtergebnis	Altersverteilung in %	Männer in %	Frauen in %
7 bis 15 Jahre	10	6	16	3,8	62,5	37,5
16 bis 19 Jahre	153	108	261	61,7	58,6	41,4
20 bis 29 Jahre	85	59	144	34,0	59,0	41,0
30 bis 39 Jahre		2	2	0,5	0,0	100,0
Personen gesamt	248	175	423	100,0	58,6	41,4



Berufliche Qualifizierung:
Kundinnen/Kunden nach Alter und Geschlecht



Bedarf für Berufliche Qualifizierung

Mit Stichtag 31.12.2018 sind für die Maßnahme Berufliche Qualifizierung insgesamt 391 Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich vorangemeldet.

Die Maßnahme der Beruflichen Qualifizierung wird in der Regel für die Dauer von drei Jahren in Anspruch genommen. Das heißt, ein Platz wird bereits nach drei Jahren wieder frei bzw. ca. ein Drittel der Plätze – für das Jahr 2018 waren dies rechnerisch gesehen

130 Plätze – steht jährlich für Neuaufnahmen zur Verfügung.

Für die Maßnahme Berufliche Qualifizierung waren am 31.12.2018 insgesamt 62,8 % Männer (2017: 60,5 %) und 37,2 % Frauen (2017: 39,5 %) vorangemeldet.

Die größte vorgemerkte Gruppe ist die der 16- bis 19-Jährigen mit 42,5 % aller Bedarfsmeldungen.

Bedarf nach Dringlichkeit und Altersgruppen	7 bis 15 Jahre	16 bis 19 Jahre	20 bis 29 Jahre	Gesamt
Bedarf sehr dringend	9	26	19	54
Bedarf innerhalb von 2 Jahren	103	140	94	337
Gesamt	112	166	113	391

Grad der Bedarfsdeckung:

Im Zeitraum 2018 nahmen 423 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Berufliche Qualifizierung in Oberösterreich oder in einem anderen Bundesland/Land in Anspruch.

Zum selben Zeitpunkt waren 391 Personen aus Oberösterreich für eine Berufliche Qualifizierung dringend vorgemerkt. Bei Berücksichtigung, dass jährlich ca. ein Drittel der Plätze nachbesetzt werden kann, ergibt dies im Jahr 2018 unter Berücksichtigung der Dringlichkeit folgende Bedarfsdeckung:

Bedarfsdeckung nach Dringlichkeit	Deckungsgrad
Bedarf sehr dringend	95,9 % (2017: 95,9 %)
Bedarf gesamt	76,4 % (2017: 77,0 %)



Arbeitsbegleitung

Die Leistung Arbeitsbegleitung nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz ist für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine Möglichkeit, nach dem Normalitätsprinzip am allgemeinen Arbeitsmarkt einer beruflichen Tätigkeit nachzukommen. Die Leistung beinhaltet Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und beim Erhalt eines gefährdeten Arbeitsplatzes.

Im Zeitraum 2018 nahmen 45 Personen aus Oberösterreich die Leistung Arbeitsbegleitung in Anspruch (2017: 49 Personen). 41 Personen davon beanspruchten diese Leistung im Verein Immanuel.

Mit Stichtag 31.12.2018 waren insgesamt 32 Personen für die Arbeitsbegleitung vorgemerkt (2017: 16 Personen).

Damit ergibt sich beim Leistungsangebot Arbeitsbegleitung für das Jahr 2018 eine Bedarfsdeckung von 58,4 % (2017: 75,4 %).

Das Budget für die Arbeitsbegleitung betrug im Jahr 2018 insgesamt 297.757 Euro.



Wohnen

Die Leistung Wohnen für Menschen mit geistigen, körperlichen, psychischen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen umfasst alle Wohnformen (Maßnahmen) nach dem Oö. ChG¹: Wohnen vollbetreut, Wohnen teilbetreut in einer Wohnung/Wohngemeinschaft, Kurzzeitwohnen und Übergangswohnen. Eine Zwischenform von vollbetreutem und teilbetreutem Wohnen ist das begleitete Wohnen. Das begleitete Wohnen ist seit 2017 möglich und enthält das Grundangebot des teilbetreuten Wohnens; die Begleitung ist jedoch umfassender möglich.

Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

In der Analyse der Daten ist zu berücksichtigen, dass im Übergangswohnen, eine zeitlich befristete Maßnahme, ein starker Wechsel der Personen gegeben ist. Damit übersteigt nicht nur die Anzahl der Kundinnen/Kunden die Anzahl der vorhandenen Wohnplätze, sondern es werden diese Personen mehrfach gezählt, wenn sie von einer Wohnform in eine andere übersiedeln.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 4.467 Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich in einer Wohneinrichtung betreut, davon waren 4.324 Personen aus Oberösterreich, 143 Personen kamen aus anderen Bundesländern.

Aus Oberösterreich nahmen 178 Menschen mit Beeinträchtigungen Wohnangebote in anderen Bundesländern bzw. Ausland in Anspruch.

Die Anzahl der in Oberösterreich im Wohnen betreuten Personen ist vom Jahr 2015 auf das Jahr 2018 um 32 Personen bzw. um 0,7 % gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr 2017 kam es zu einem Anstieg um 2 Personen, die in Oberösterreich betreut wurden. Bei den Personen aus Oberösterreich in Einrichtungen anderer Bundes-/Länder kam es im Jahr 2018 zu einem Rückgang von insg. 3 Personen.

Im Jahr 2018 gab es 81 Personen, welche die Betreuungsform innerhalb der Leistung Wohnen gewechselt haben, weshalb sich die Anzahl der Kundinnen/Kunden bereinigt mit 4.564 Personen darstellt.

Der Rückgang bei den gesamten Kundinnen/Kunden im Jahr 2018 wird mit der geringen Fluktuation in den Wohneinrichtungen begründet.

Anzahl der Kundinnen/Kunden		2015	2016	2017	2018
in Oberösterreich	Personen aus OÖ in Einrichtungen in OÖ	4.291	4.257	4.324	4.324
	Personen aus anderen Bundesländern in Oberösterreich bzw. Ausland	144	139	141	143
	Summe der in OÖ betreuten Personen	4.435	4.396	4.465	4.467
Personen aus OÖ	Personen aus OÖ in Einrichtungen in OÖ	4.291	4.257	4.324	4.324
	Personen aus OÖ in Einrichtungen in anderen Bundesländern bzw. Ausland	221	193	181	178
	Summe der Personen aus OÖ	4.512	4.450	4.505	4.502
Summe der Kundinnen/Kunden gesamt		4.660	4.589	4.652	4.650
Summe der Kundinnen/Kunden gesamt (bereinigt)		4.559	4.508	4.554	4.564

¹ Oö. Chancengleichheitsgesetz

Personalressourcen und geleistete Einheiten in Einrichtungen in Oberösterreich, Budget

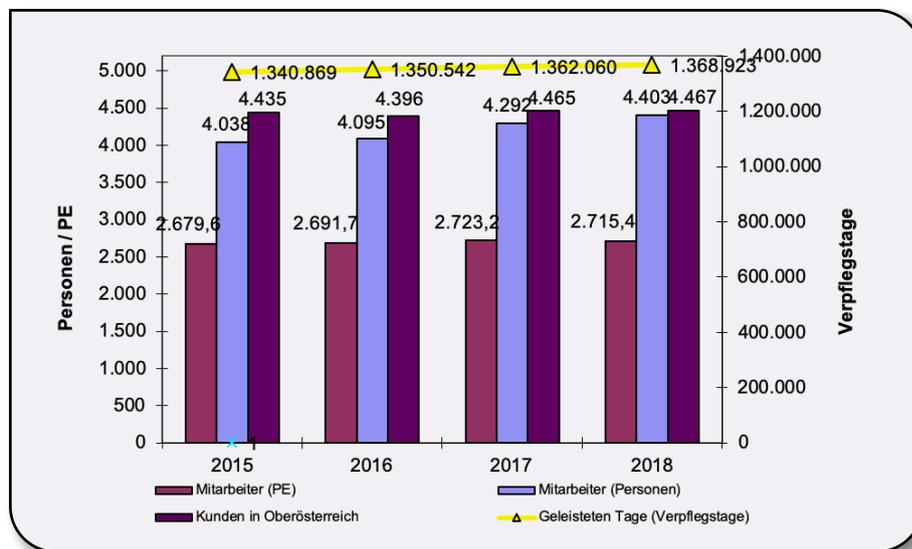
Im Jahr 2018 wurden insgesamt 4.467 Kundinnen/Kunden in Wohneinrichtungen in Oberösterreich von 2.715,4 Personaleinheiten (PE) bzw. von 4.403 Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern betreut. Die Personaleinheiten reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,8 PE und erhöhten sich um 111 Mitarbeiterinnen/

Mitarbeitern. Seit 2015 erhöhte sich die Anzahl der PE um durchschnittlich 0,4 %.

Eine Personaleinheit betreute 1,6 Kundinnen/Kunden im Jahr 2018 (2017: 1,6 Kundinnen/Kunden).

Wohnen inklusive Psychiatrie	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Plätze	-	3.967	4.046	4.069
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	2.679,6	2.691,7	2.723,2	4.403
Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	4.038	4.095	4.292	2.715,4
Anzahl der geleisteten Tage (Verpflegungstage)	1.340.869 *)	1.350.542	1.362.060	1.368.923
Gesamtbudget - Leistungen für Personen aus Oberösterreich	186.293.440	192.396.842	196.506.592	201.951.997

*) Aufgrund einer Korrektur kommt es zur Abweichung bei der Anzahl der geleisteten Verpflegungstage gegenüber dem Sozialbericht 2016.



Wohnen:
Personal, Kundinnen/Kunden und
Verpflegungstage



Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

Im Zeitraum 2018 wurden 4.650 Menschen mit Beeinträchtigungen in einer Wohneinrichtung in oder außerhalb von Oberösterreich betreut. Das Durchschnittsalter lag im Jahr 2018 bei 46,0 Jahre (2017: 46,3 Jahre). 58,0 % der Kundinnen/Kunden waren in diesem Zeitraum Männer (2017: 58,0 %) und 42,0 % waren Frauen (2017: 42,0 %). Am stärksten vertreten war mit 25,6 % die Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen.

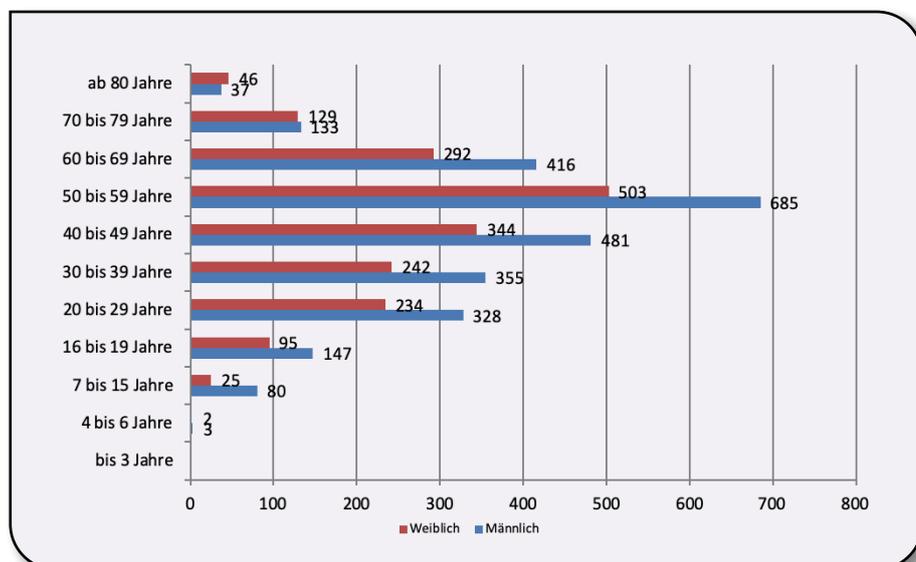
3.336 Personen oder 71,9 % (2017: 71,5 %) wohnten 2018 in einer vollbetreuten Einrichtung, 944 Personen oder 20,4 % (2017: 21,0 %) wohnten in einer teilbetreuten Einrichtung (Wohnung, Wohngemeinschaft) und das begleitete Wohnen wurde von 18 Personen in Anspruch genommen bzw. 0,4 %; 337 Personen bzw. 7,3 % (2017:

7,5 %) beanspruchten im Jahr 2018 das Übergangswohnen.

Eine Gegenüberstellung der Verteilung der Kundinnen/Kunden in teilbetreuten/begleiteten Wohnangeboten mit Kundinnen/Kunden in vollbetreuten Wohnangeboten sowie im Übergangswohnen zeigt, dass vom 40. bis zum 69. Lebensjahr der Anteil der Personen in der Vollbetreuung mit rund 60,0 % am höchsten ist. Im vollbetreuten Wohnen sind 70,0 % der Bewohnerinnen und Bewohner über 40 Jahre alt (2017: 70,4 %).

Bei der Darstellung nach Wohnformen und Altersstruktur sind in der Statistik 15 Personen, die alternative Wohnformen in Anspruch nehmen, nicht berücksichtigt.

Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt	Altersverteilung in %	Männer in %	Frauen in %
bis 3 Jahre	0	0	0	0	0	0
4 bis 6 Jahre	3	2	5	0,1	60,0	40,0
7 bis 15 Jahre	80	25	105	2,3	76,2	23,8
16 bis 19 Jahre	147	95	242	5,2	60,7	39,3
20 bis 29 Jahre	328	234	562	12,1	58,4	41,6
30 bis 39 Jahre	355	242	597	12,9	59,5	40,5
40 bis 49 Jahre	481	344	825	17,8	58,3	41,7
50 bis 59 Jahre	685	503	1.188	25,6	57,7	42,3
60 bis 69 Jahre	416	292	708	15,3	58,8	41,2
70 bis 79 Jahre	133	129	262	5,7	50,8	49,2
ab 80 Jahre	37	46	83	1,8	44,6	55,4
Personen gesamt	2.689	1.946	4.635	100,00	58,0	42,0



Wohnen: Kundinnen/Kunden nach Alter und Geschlecht

Bedarf Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigungen

Mit Stichtag 31.12.2018 waren insgesamt 1.422 Menschen mit Beeinträchtigungen dringend für einen Wohnplatz in Oberösterreich vorgemerkt (ohne Mehrfachnennungen). Davon dringend 904 Personen für einen vollbetreuten Wohnplatz in einem Wohnheim, 505 Personen für einen teilbetreuten Wohnplatz in einer Wohnung und 12 Personen für das Übergangswohnen. Bei Berücksichtigung von Mehrfachnennungen gibt es 4 Personen, die für begleitetes Wohnen vorgemerkt waren.

In der Verteilung nach dem Alter und nach Dringlichkeit zeigt sich ohne Mehrfachnennungen, dass mit Stichtag 31.12. 2018 die meisten dringenden Bedarfsmeldungen mit 24,2 % von der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen vorliegen (2017: 18,7 %), gefolgt von den 20- bis 29-Jährigen mit 22,9 % (2017: 25,4 %).

Bedarf nach Dringlichkeit und Altersgruppen	0 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 15 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 bis 79 Jahre	Gesamt
Bedarf sehr dringend	5	19	63	44	66	114	81	14	406
Bedarf in einem 1/2 Jahr	2	11	39	26	34	51	24	4	191
Bedarf in 1 Jahr	11	37	133	93	67	123	46	13	523
Bedarf in 2–3 Jahren	5	16	91	48	49	56	30	7	302
Gesamt	23	83	326	211	216	344	181	38	1.422

Grad der Bedarfsdeckung:

Im Jahr 2018 nahmen 4.635 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Wohnen (vollbetreut in einem Wohnheim oder teilbetreut/begleitet in einer Wohnung bzw. Wohngemeinschaft oder als Übergangswohnen) in Oberösterreich oder in einem anderen Bundesland/Land in Anspruch. Zum Stichtag 31.12.2018 waren

1.422 Personen aus Oberösterreich ohne Mehrfachnennungen für einen Wohnplatz (vollbetreut in einem Wohnheim oder teilbetreut in einer Wohnung/Wohngemeinschaft bzw. begleitet oder für Übergangswohnen) dringend vorgemerkt. Daraus ergibt sich im Jahr 2018 folgender Deckungsgrad nach Dringlichkeit:

Bedarfsdeckung nach Dringlichkeit	Deckungsgrad
Bedarf sehr dringend	91,9 % (2017: 92,9 %)
Bedarf in einem 1/2 Jahr	88,6 % (2017: 89,6 %)
Bedarf in 1 Jahr	80,5 % (2017: 82,2 %)
Bedarf in 2–3 Jahren	76,5 % (2017: 78,4 %)



Kurzzeitwohnen

Menschen mit Beeinträchtigungen oder Menschen mit psychischer Beeinträchtigung können gemäß Oö. Chancengleichheitsgesetz für kurze Zeit in einer betreuten Wohngemeinschaft wohnen.

Kurzzeitwohnen dient

- zur Entlastung von Angehörigen
- zur Überbrückung von schwierigen Situationen
- zur Unterstützung bei Veränderungen im Leben
- zur Unterstützung bei psychischen Krisen oder anderen Notsituationen.

Zusätzlich zum Kurzzeitwohnen wird ab dem Jahr 2018 Akut-Kurzzeitwohnen angeboten.

Akut-Kurzzeitwohnen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, die dringend einen Wohnplatz benötigen. Unabhängig davon wie viel Pflege oder Betreuung die Person benötigt.

Kurzzeitwohnen kann höchstens zwei Monate pro Jahr in Anspruch genommen werden und in Ausnahmefällen bis zu sechs Monaten.

Kurzzeitwohnen	2017	2018
Anzahl der Kurzzeitwohn-Plätze	42	42
Anzahl der Akut-Kurzzeitwohn-Plätze		4

Mobile Betreuung und Hilfe

Zielsetzungen der „Mobile Betreuung und Hilfe“ sind:

- Unterstützung der Menschen mit Beeinträchtigungen, die in einer eigenen Wohnung leben oder leben möchten
- Sicherstellung des Verbleibes in der gewohnten Umgebung als Alternative zu einer stationären Unterbringung
- Entlastung von Angehörigen, die Menschen mit Beeinträchtigungen zu Hause betreuen
- Ermöglichung eines selbstbestimmten und integrierten Lebens in einer selbst gewählten Lebensform für Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen

Die Dauer und das Ausmaß der Betreuung werden individuell vereinbart.

Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 1.746 Menschen mit Beeinträchtigungen Mobile Betreuung und Hilfe in Anspruch. Davon kommen 4 Personen aus einem anderen Bundesland bzw. Ausland. 17 Personen aus Oberösterreich nahmen die Leistung in einem anderen Bundesland bzw. Ausland in Anspruch.

Im Zeitraum 2015 bis 2018 ist die Anzahl der Personen, die mobil betreut wurden, um 214 Personen gestiegen und im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Steigerung um 144 Personen.

Kundinnen/Kunden in Mobiler Betreuung und Hilfe	2015	2016	2017	2018
Personen aus Oberösterreich in OÖ	1.512	1.587	1.583	1.725
Personen aus anderen Bundesländern in Oberösterreich bzw. Ausland	3	4	5	4
Summe der in Oberösterreich betreuten Personen	1.515	1.591	1.588	1.729
Personen aus Oberösterreich in anderen Bundesländern bzw. Ausland	17	2	14	17
Summe der Personen aus Oberösterreich	1.529	1.589	1.597	1.742
Summe der Kundinnen/Kunden insgesamt	1.532	1.593	1.602	1.746

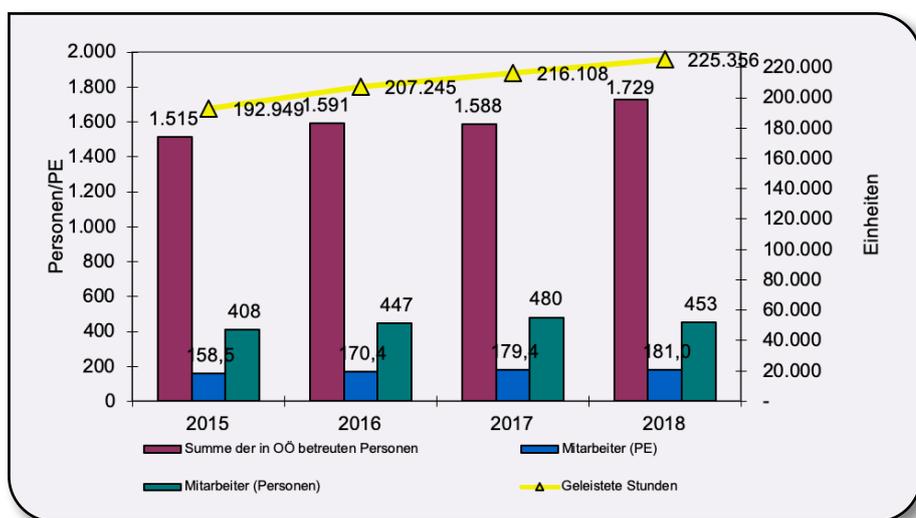


Personalressourcen, geleistete Einheiten und Budget

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter reduzierte sich im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 27 Personen. Im Jahr 2018 waren 453 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter bzw. 181,0 Personaleinheiten in der Mobilen Betreuung und Hilfe eingesetzt. Insgesamt wurden 225.356 Stunden geleistet. Von 2017 auf 2018 stieg die Anzahl der Personaleinheiten um 1,6 PE. Die Anzahl der geleisteten Stunden stieg im selben Zeitraum um 4,3 % an.

Durchschnittlich wurden im Jahr 2018 pro Monat und je Kundin/Kunde 10,9 Stunden in der Mobilen Betreuung und Hilfe erbracht. Die Anzahl der geleisteten Stunden pro Monat und Kundin/Kunde im Jahr 2018 ist im Vergleich zum Jahr 2017 mit 11,3 Stunden um 0,4 Stunden/Monat niedriger.

Personal, geleistete Stunden und Budget (inkl. Psychiatrie)	2015	2016	2017	2018
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Personen)	408	447	480	453
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (PE)	158,5	170,4	179,4	181,0
Geleistete Stunden	192.949	207.245	216.108	225.356
Gesamtbudget – Leistungen für Personen aus OÖ	10.049.996	10.258.234	10.591.688	10.345.165



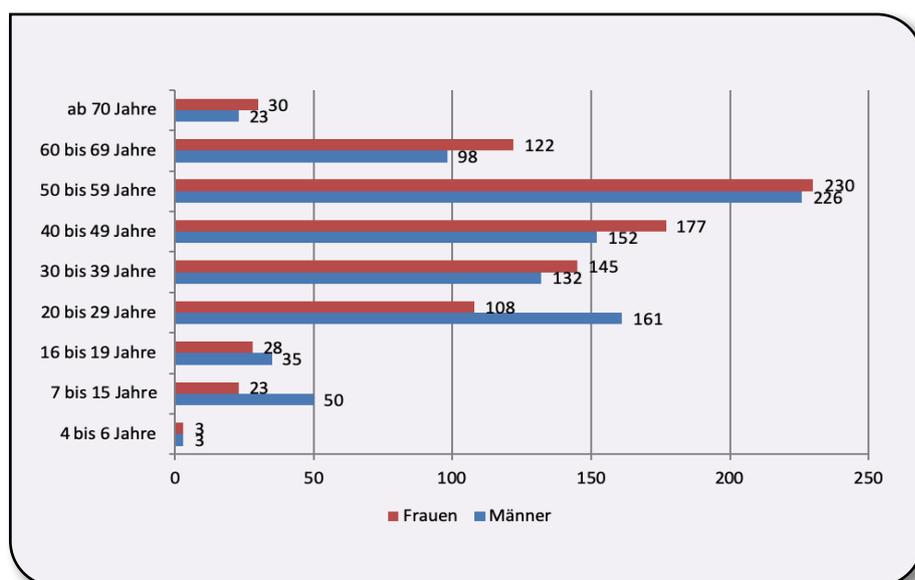
Mobile Betreuung und Hilfe:
Kundinnen/Kunden, Personal und
geleistete Stunden

Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

Im Jahr 2018 erhielten insgesamt 1.746 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Mobile Betreuung und Hilfe. Der Frauenanteil lag im Betrachtungszeitraum bei 50,4 % (2017: 50,1 %) und der Frauenanteil bei 49,6 % (2017: 49,9 %).

Rund 26 % der Kundinnen/Kunden haben ein Alter zwischen 50 und 59 Jahren, die die Mobile Betreuung und Hilfe am häufigsten in Anspruch nahmen.

Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamtergebnis	Altersverteilung in %	Männer in %	Frauen in %
4 bis 6 Jahre	3	3	6	0,3	50,0	50,0
7 bis 15 Jahre	50	23	73	4,2	68,5	31,5
16 bis 19 Jahre	35	28	63	3,6	55,6	44,4
20 bis 29 Jahre	161	108	269	15,4	59,9	40,1
30 bis 39 Jahre	132	145	277	15,9	47,7	52,3
40 bis 49 Jahre	152	177	329	18,8	46,2	53,8
50 bis 59 Jahre	226	230	456	26,1	49,6	50,4
60 bis 69 Jahre	98	122	220	12,6	44,5	55,5
ab 70 Jahre	23	30	49	2,8	46,9	61,2
Personen gesamt	880	866	1.746	100,0	50,4	49,6



Mobile Betreuung und Hilfe:
Kundinnen/Kunden nach Alter
und Geschlecht



Bedarf für Mobile Betreuung und Hilfe

Es wird davon ausgegangen, dass der Erfassungsgrad bei den Bedarfsmeldungen für Mobile Betreuung und Hilfe geringer ist, da von den Betroffenen bzw. den Angehörigen oft keine langjährigen Voranmeldungen vorgenommen werden.

Insgesamt sind 784 Menschen mit Beeinträchtigungen aus Oberösterreich mit Stichtag 31.12.2018 für Mobile Betreuung und Hilfe dringend vorgemerkt.

53,3 % der dringenden Bedarfsmeldungen wurden von Männern (2017: 53,2 %) und 46,7 % von Frauen (2017: 46,8 %) abgegeben.

Die größte dringend vorgemerkte Altersgruppe ist mit 26,1 % zwischen 50 und 59 Jahren.

Bedarf nach Dringlichkeit und Altersgruppen	bis 6 Jahre	7 bis 15 Jahre	16 bis 19 Jahre	20 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 bis 79 Jahre	Gesamt
Bedarf sehr dringend	0	3	3	32	22	32	58	30	2	182
Bedarf in einem 1/2 Jahr	2	21	15	50	33	48	78	28	3	278
Bedarf in 1 Jahr	6	18	18	83	51	43	69	32	4	324
Gesamt	8	42	36	165	106	123	205	90	9	784

Grad der Bedarfsdeckung:

Im Jahr 2018 nahmen 1.746 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Mobile Betreuung und Hilfe in Oberösterreich oder in einem anderen Bundesland bzw. Ausland in Anspruch.

Zum Stichtag 31.12.2018 waren 784 Personen aus Oberösterreich für eine Mobile Betreuung und Hilfe dringend vorgemerkt. Daraus ergibt sich für das Jahr 2018 folgender Deckungsgrad nach Dringlichkeit:

Bedarfsdeckung nach Dringlichkeit	Deckungsgrad
Bedarf sehr dringend	90,6 % (2017: 91,1 %)
Bedarf in einem 1/2 Jahr	79,2 % (2017: 78,6 %)
Bedarf in 1 Jahr	69,0 % (2017: 67,5 %)

Persönliche Assistenz

Persönliche Assistenz ist jede Form der persönlichen Hilfe, die Menschen mit Beeinträchtigungen in die Lage versetzt, ihr Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Sie stellt den Verbleib in der gewohnten Umgebung sicher.

Mit Inkrafttreten des Oö. ChG wurde die Zielgruppe der Persönlichen Assistenz auch auf Menschen mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen ausgeweitet.

Es werden zwei Modelle der Persönlichen Assistenz unterschieden:

- a) Persönliche Assistenz seit Inkrafttreten des Oö. ChG 2008 nach dem Trägermodell für Menschen mit Beeinträchtigungen, die in der Lage sind, selbstbestimmt über die Art der Hilfeleistung zu entscheiden sowie für Menschen mit Beeinträchtigungen, die in einem eigenen Haushalt alleine, zu zweit oder in Gemeinschaft leben oder leben möchten; Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen, die im Familienverband leben.
- b) Persönliche Assistenz seit April 2014 nach dem Auftraggebermodell für Menschen mit Beeinträchtigungen, die in der Lage sind, selbstbestimmt über die Art der Hilfeleistung zu entscheiden und über die erforderliche Organisationsfähigkeit verfügen, voll geschäftsfähig sind und in einem eigenen Haushalt alleine, zu zweit oder in Gemeinschaft leben.

Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

Im Jahr 2018 erhielten insgesamt 214 Menschen mit Beeinträchtigungen aus Oberösterreich die Leistung Persönliche Assistenz, 12 Personen erhielten diese Leistung außerhalb von Oberösterreich. Zusätzlich erhielt eine Person aus einem anderen Bundesland Persönliche Assistenz in Oberösterreich. In Summe wurden 215 Personen von Persönlichen Assistentinnen/Assistenten unterstützt; davon haben 25 Personen die Persönliche Assistenz nach dem Auftraggebermodell in Anspruch genommen (2017: 24 Personen).

Im Vergleichszeitraum 2015 und 2018 kam es zu einer Steigerung bei der Anzahl der Kundinnen/Kunden um 5 Personen bzw. um plus 2,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr 2017 kam es zu einem Anstieg um 11 Personen bzw. um plus 5,4 %.

Anzahl der Kundinnen/Kunden in der Persönlichen Assistenz	2015	2016	2017	2018
Personen aus Oberösterreich in OÖ	202	195	193	202
Personen aus OÖ in anderen Bundesländern bzw. Ausland	7	6	10	12
Personen aus anderen Bundesländern bzw. Ausland in OÖ	1	1	1	1
Summe der Kundinnen/Kunden aus OÖ	209	201	203	214
Summe der Kundinnen/Kunden in OÖ	203	196	194	203
Kundinnen/Kunden gesamt	210	202	204	215

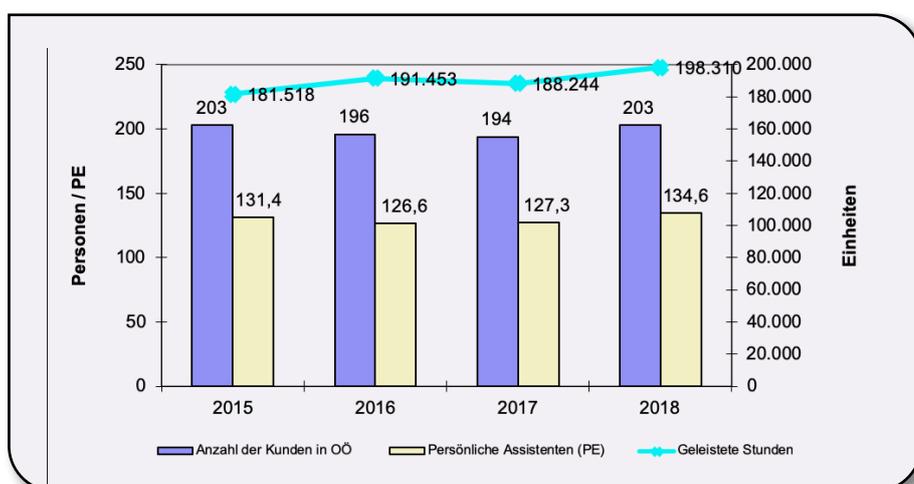


Personalressourcen, geleistete Einheiten und Budget

Im Jahr 2018 wurden von insgesamt 507 Persönlichen Assistentinnen und Assistenten bzw. von 134,6 PE insgesamt 198.310 Assistenzstunden geleistet. Gegenüber 2017 erhöhte sich die Anzahl der PE um 7,3 PE (seit 2015 durchschnittlich plus 0,9 % jährlich). Die Anzahl der geleisteten Einheiten erhöhte sich im Zeitraum 2018 um 5,3 %.

Eine Kundin/ein Kunde hatte in OÖ im Jahr 2018 im Schnitt 1,5 Persönliche Assistenten und nahm im Monat durchschnittlich 77,2 Stunden Persönliche Assistenz in Anspruch (Vergleich 2017: eine Kundin/ein Kunde hatte 1,5 Persönliche Assistenten und nahm im Schnitt im Monat 77,3 Stunden in Anspruch).

Persönliche Assistenz	2015	2016	2017	2018
Persönliche Assistentinnen/Assistenten (Personen)	444	440	511	507
Persönliche Assistentinnen/Assistenten (PE)	131,4	126,6	127,3	134,6
Geleistete Stunden gesamt	181.518	191.453	188.244	198.310
Gesamtbudget – Leistungen für Personen aus OÖ	7.364.210	7.102.652	7.578.877	7.756.334



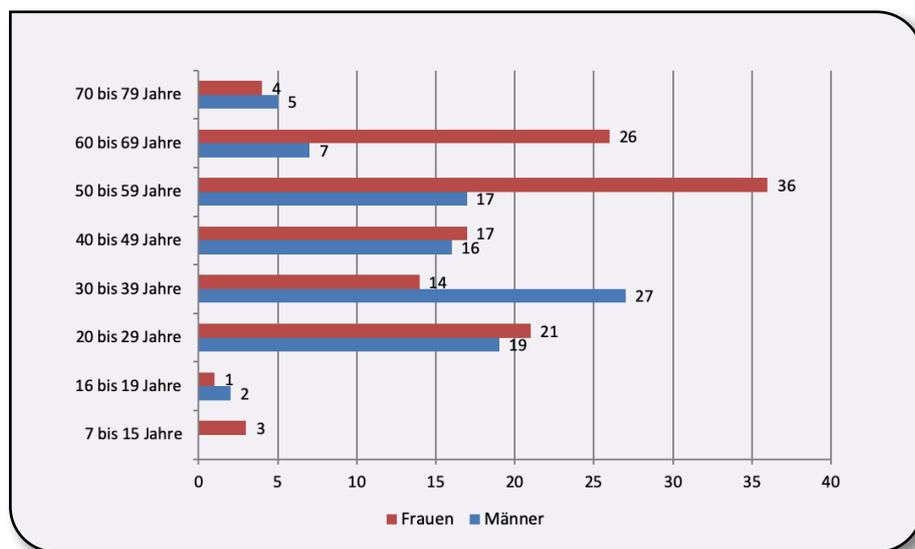
Persönliche Assistenz: Kundinnen/
Kunden, Persönliche Assistentinnen/
Assistenten und geleistete Stunden

Alter und Geschlecht der Kundinnen/Kunden

Im Jahr 2018 erhielten 215 Personen in und aus Oberösterreich die Leistung Persönliche Assistenz. 43,3 % davon waren Männer (2017: 41,2 %) und 56,7 % Frauen (2017: 58,8 %). Das Durchschnittsalter lag insgesamt bei 44,8 Jahre (2017: 44,9 Jahre).

Persönliche Assistenz können auch Kinder und Jugendliche in Anspruch nehmen. Die größte Gruppe sind jedoch Personen im Alter zwischen 50 und 59 Jahren mit rund 25,0 %.

Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamtergebnis	Altersverteilung in %	Männer in %	Frauen in %
7 bis 15 Jahre		3	3	1,4	0,0	100,0
16 bis 19 Jahre	2	1	3	1,4	66,7	33,3
20 bis 29 Jahre	19	21	40	18,6	47,5	52,5
30 bis 39 Jahre	27	14	41	19,1	65,9	34,1
40 bis 49 Jahre	16	17	33	15,3	48,5	51,5
50 bis 59 Jahre	17	36	53	24,7	32,1	67,9
60 bis 69 Jahre	7	26	33	15,3	21,2	78,8
70 bis 79 Jahre	5	4	9	4,2	55,6	44,4
Personen gesamt	93	122	215	100,0	43,3	56,7



Persönliche Assistenz:
Kundinnen/Kunden nach Alter
und Geschlecht



Bedarf für Persönliche Assistenz

Mit 31.12.2018 lagen für die Leistung Persönliche Assistenz 135 dringende Bedarfsmeldungen ohne Mehrfachnennungen vor; 5 Personen davon waren für die Persönliche Assistenz nach dem Auftraggebermodell dringend vorgemerkt.

Die Altersverteilung der dringenden Bedarfsmeldungen zeigt folgendes Ergebnis: Der größte Anteil der Bedarfsmeldungen in der Persönlichen Assistenz liegt von den 50- bis 59-Jährigen mit 29,6 % vor.

Bei den dringenden Bedarfsmeldungen für Persönliche Assistenz (ohne Mehrfachnennungen) entspricht der Anteil der Männer 45,2 % (2017: 46,8 %) und der Anteil der Frauen 54,8 % (2017: 53,2 %).

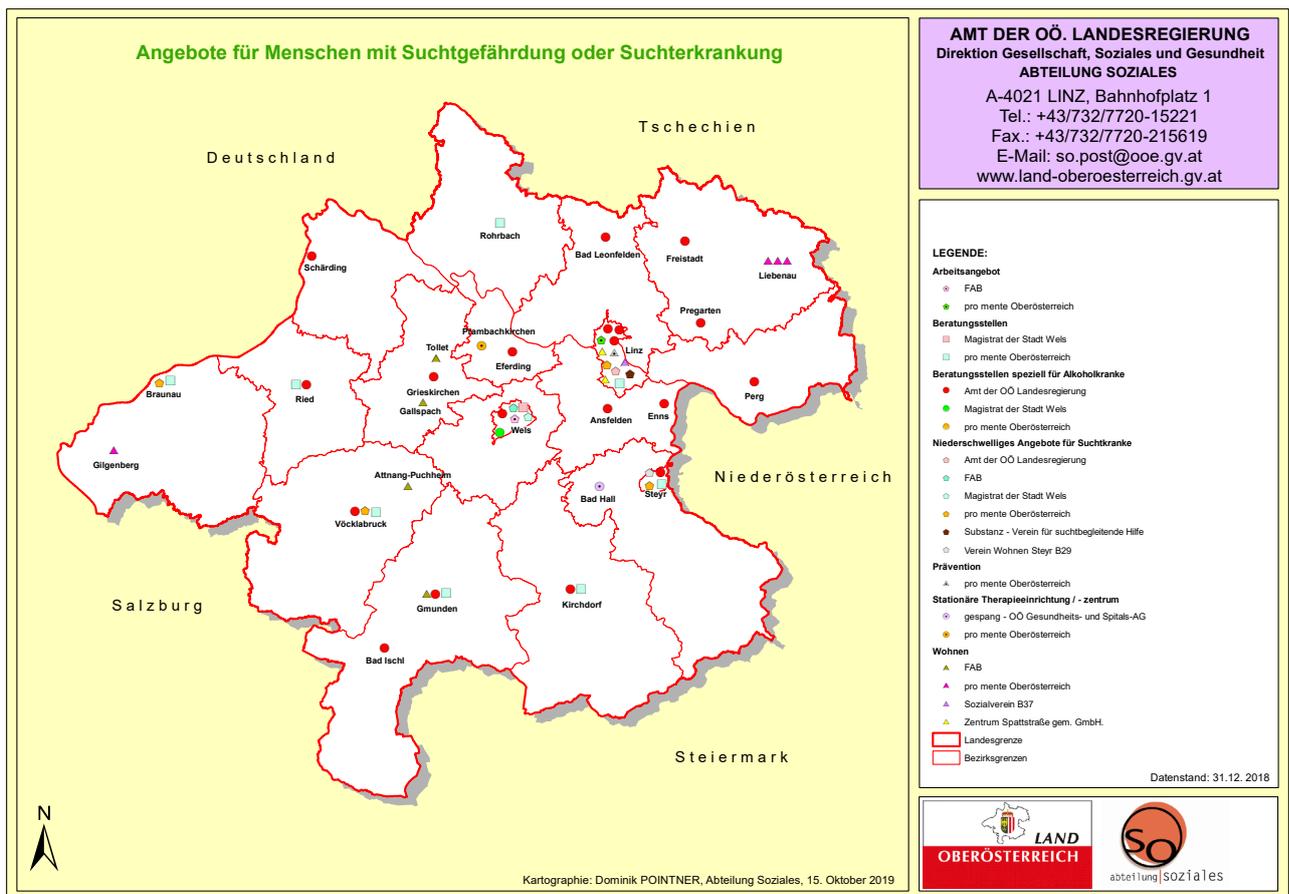
Bedarf nach Dringlichkeit und Altersgruppen	7 bis 15 Jahre	16 bis 19 Jahre	20 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 bis 79 Jahre	Gesamt
Bedarf sehr dringend	0	0	4	4	6	9	3	1	27
Bedarf in einem 1/2 Jahr	0	4	17	8	18	24	10	2	83
Bedarf in 1 Jahr	0	0	7	4	3	7	2	2	25
Gesamt	0	4	28	16	27	40	15	5	135

Grad der Bedarfsdeckung:

Im Jahr 2018 nahmen 215 Menschen mit Beeinträchtigungen die Leistung Persönliche Assistenz in Anspruch. Zum selben Zeitpunkt waren 135 Personen (ohne Mehrfachnennungen) aus Oberösterreich für diese Leistung dringend vorgemerkt. Somit zeigt sich folgender Deckungsgrad nach Dringlichkeit:

Bedarfsdeckung nach Dringlichkeit	Deckungsgrad
Bedarf sehr dringend	88,4 % (2017: 86,1 %)
Bedarf in einem 1/2 Jahr	66,2 % (2017: 65,2 %)
Bedarf in 1 Jahr	61,4 % (2017: 59,5 %)

Leistungen für Menschen mit Suchtgefährdung und Suchterkrankung



Oberstes Ziel der Suchtarbeit ist die Verhinderung bzw. Reduktion der gesundheitlichen und sozialen Schäden im Zusammenhang mit dem Konsum von psychoaktiven Substanzen bzw. Suchterkrankungen. Maßnahmen der Suchtprävention und der Suchthilfe verfolgen grundsätzlich das Ziel einer möglichst suchtfreien Gesellschaft, berücksichtigen aber auch die Realität des Scheiterns von Präventions- und Behandlungsmaßnahmen. Suchteinrichtungen dienen in erster Linie der Stabilisierung, der sozialen Integration bzw. Reintegration von Substanzkonsumentinnen und -konsumenten bzw. Suchtkranken. In Österreich kommen vorwiegend abstinenzorientierte Maßnahmen zur Anwendung. Vor allem im illegalisierten Suchtmittel-

bereich, aber auch im Bereich des Alkoholkonsums wären auch eine Reihe von akzeptierenden Maßnahmen bzw. Maßnahmen im suchtbegleitenden Kontext (niederschwellige Aufenthaltsbereiche, langfristige Wohn- und Betreuungsangebote, Tagesarbeitsplätze, etc.) notwendig.

Die dargestellten Budgetbeträge wurden den jeweiligen Rechnungsabschlüssen entnommen. Eine genaue Zuordnung der finanziellen Aufwendungen zum Jahr der tatsächlichen Leistungserbringung ist – z.B. aufgrund verspäteter Rechnungslegung – nicht möglich.



Suchtprävention

Die Suchtprävention ist ein Teil der Gesundheitsförderung. Die in ganz Oberösterreich tätige Fachstelle für Suchtprävention wird zu rund 15 % aus Mitteln des öö. Sozialbudgets finanziert. Der Großteil der Kosten wird von der Abteilung Gesundheit (2018: 1.502.000 Euro) getragen, gefolgt von der Abteilung Soziales (2018: 290.753 Euro), dem Bundesministerium für Gesundheit (2018: 17.900 Euro) und der Abteilung Bildung (2018: 8.298 Euro).

Das Institut für Suchtprävention bietet Angebote in der universellen, selektiven, indizierten und individuellen Prävention in verschiedensten Bereichen (Gemeinden, Jugendbereich, Schule, Betriebe, Lehrlinge, etc.) an.

Nachstehend werden nur die Budgetdaten der Abteilung Soziales dargestellt. Die Darstellung der Anzahl der erreichten Kundinnen/Kunden, der eingesetzten Personalressourcen und die Anzahl der durchgeführten Projekte erfolgt nicht.

Suchtprävention	2015	2016	2017	2018
Budget Abteilung Soziales	281.857	280.817	284.283	290.753

Niederschwellige Angebote und Beratungsangebote für Menschen mit Suchtgefährdung und Suchterkrankungen

Die Daten im Suchtbereich beinhalten Schwankungen, da die Standardisierung in der Datenerfassung und -rückmeldung erst mit dem Projekt „Kunde/Leistung –Qualität/Steuerung“ kurz „KL-QS“ erfolgt. So sind z. B. die Daten im niederschweligen Bereich und im Beratungsbereich (inkl. Bereich Alkoholberatung mit unterschiedlichen Dokumentationsstandards bei verschiedenen Trägereinrichtungen) noch nicht synchronisiert.

Niederschwellige Suchteinrichtungen

Niederschwelligkeit bedeutet, dass die Inanspruchnahme der Angebote an geringe Voraussetzungen von Seiten der Kundinnen/Kunden gebunden ist. Eine wesentliche Grundhaltung niederschwelliger Konzepte ist, dass nicht die Entwöhnung der süchtigen Menschen im Vordergrund steht, sondern die Verbesserung ihrer Lebenssituation bei gleichzeitiger Akzeptanz des Drogenkonsums.

In Oberösterreich bestehen fünf niederschwellige Suchteinrichtungen (in den Bezirken Braunau, Grieskirchen, Linz und Vöcklabruck sowie seit dem Jahr 2018 für den Bezirk Steyr), in vier Einrichtungen werden den Kundinnen/Kunden eine Besuchsmöglichkeit, Beratungsgespräche und die Möglichkeit zum Spritzenaustausch angeboten.

Die niederschwellige Suchteinrichtung im Bezirk Grieskirchen ist konzeptionell sehr verschieden von den anderen drei Einrichtungen, die Daten dieser Einrichtung werden in der Aufstellung nicht angeführt.

In niederschweligen Einrichtungen wurden im Jahr 2018 insgesamt 15.686 Besuche gezählt. Gegenüber dem Jahr 2015 erfolgte ein Anstieg um 2.524 Besuche bzw. um 19,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr 2017 stieg die Anzahl der Besuche um 21,9 %.

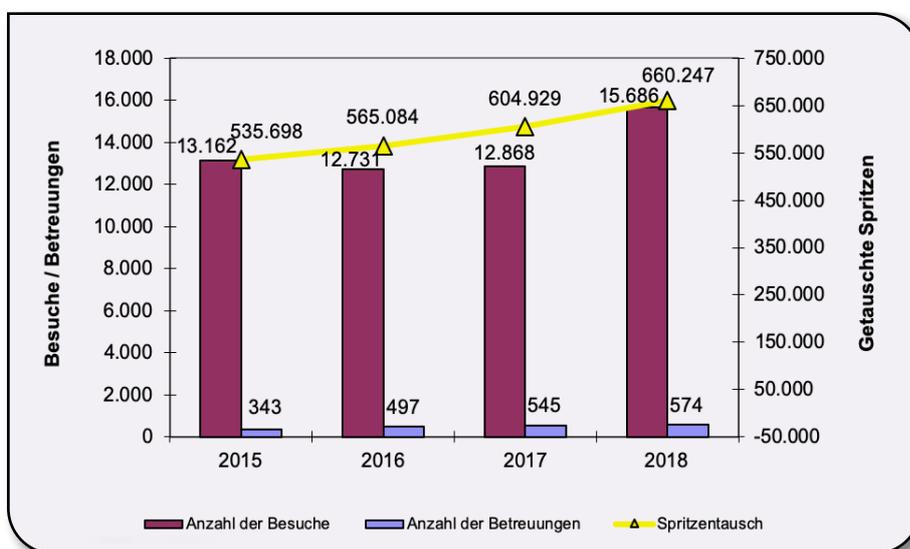
Die Anzahl der Betreuungen im Jahr 2018 erhöhte sich um 29 Personen und führte somit zu einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 5,3 %.

Das Angebot des Spritzenaustausches wird weiter sehr gut angenommen; im Jahr 2018 waren es 660.247 neue Spritzen, die in niederschweligen Einrichtungen und über mobile Spritzenaustauschmöglichkeiten gegen gebrauchte Spritzen eingetauscht wurden. Damit stieg die Spritzenaustauschmöglichkeit gegenüber dem Vorjahr um 9,1 %. Von 2015 auf 2018 stieg die Anzahl der getauschten Spritzen jährlich um durchschnittlich 7,2 % an.



Leistungen Suchtgefährdung/-erkrankung

Niederschwelliges Angebot	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Besuche	13.162	12.731	12.868	15.686
Anzahl der Betreuungen	343	497	545	574
Spritzentausch	535.698	565.084	604.929	660.247
Budget in Euro	1.295.286	1.227.211	1.353.306	1.521.403



Niederschwelliges Angebot:
Besuche - Betreuungen - Spritzen



Einrichtungen zur Suchtberatung

Suchtberatung bietet Hilfestellung bei der Bewältigung von sozialen, psychischen, rechtlichen und medizinischen Problemen und unterstützt Betroffene und Angehörige auf der Suche nach neuen Möglichkeiten im Umgang mit der Suchterkrankung. Beratung passiert sowohl suchtbegleitend als auch abstinentorientiert.

Die nachstehenden Daten zur Anzahl der Alkoholberatungen und Anzahl der Beratungen bei illegalisierten Substanzen sind nicht vergleichbar, da die Definition von Beratung (gezählt wird entweder ab zwei oder drei Beratungsgesprächen) nach wie vor unterschiedlich ist. Zusätzlich wird in manchen Einrichtungen Beratung für Alkoholranke und Beratung für Suchterkrankte (illegalisierte

Substanzen) angeboten, auch hier ist keine klare Trennung bei der Zuordnung der Kundinnen/Kunden sowie des Budgets möglich.

Im Jahr 2018 erhielten 2.303 Personen eine Beratung in einer Suchtberatungseinrichtung für illegalisierte Substanzen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 144 Personen bzw. um plus 6,7 %.

In den Budgetdaten sind die finanziellen Aufwendungen des Bundesministeriums für Gesundheit (im Jahr 2018: 136.600 Euro) nicht enthalten.

Beratung illegalisierte Substanzen	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Kundinnen/Kunden	2.117	2.118	2.159	2.303
Budget in Euro	2.109.351	1.998.103	2.362.308	2.472.058

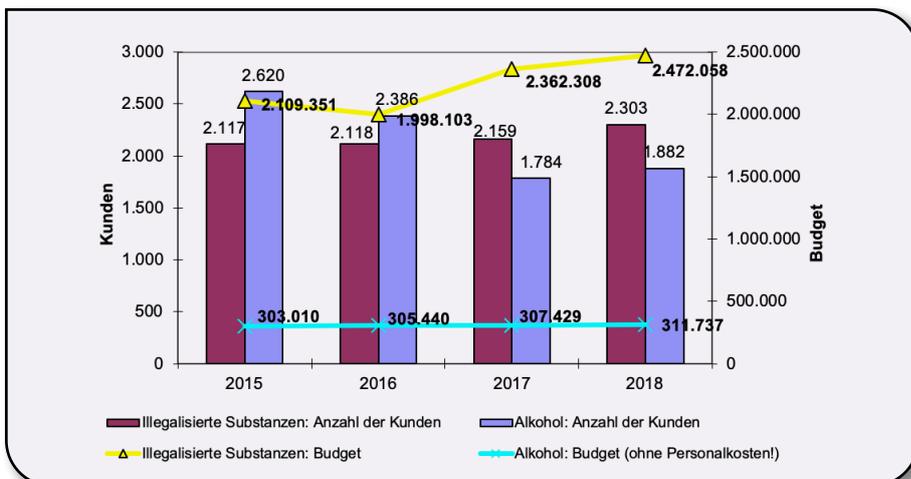
Im Jahr 2018 erhielten 1.882 Personen eine Beratung in einer Alkoholberatungsstelle; damit erhöhte sich die Anzahl der Kundinnen/Kunden gegenüber dem Vorjahr um 98 Personen bzw. um plus 5,5 %. In den Jahren 2016 und 2017 ist bei der Anzahl der Kundinnen/Kunden ein Rückgang von 836 Personen zu verzeichnen, der auf eine Umstellung bei der Dokumentation zurückzuführen ist.

Die in der Tabelle angeführten Budgetdaten zur Alkoholberatung beinhalten nur finanzielle Aufwendungen aus dem Sozialbudget. Darin sind nicht die Alkoholberatungsstellen des Landes Oberösterreich (Einrichtungen des Landes Oberösterreich, Abteilung Gesundheit) enthalten.

Alkoholberatung	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Kundinnen/Kunden	2.620	2.386	1.784	1.882
Budget (ohne Personalkosten) in Euro	303.010	305.440	307.429	311.737



Leistungen Suchtgefährdung/-erkrankung



Therapie- und Wohnangebote für Menschen mit Suchterkrankungen

Therapie- und Wohnangebote für Menschen mit einer Suchterkrankung werden zeitlich befristet angeboten. Innerhalb eines Jahres nehmen mehrere Personen einen Therapie- und/oder Wohnplatz in Anspruch.

Die nachstehenden Daten sind nur von spezifischen Einrichtungen des Suchtbereiches; viele alkoholranke Menschen werden auch in anderen Wohn- und Betreuungseinrichtungen, wie z. B. in den Landespflege- und Betreuungszentren oder im Bereich der Wohnungslosenhilfe, betreut. Auch nicht dargestellt sind Wohn- und Therapieangebote, die von anderen Kostenträgern (Sozialversicherungen, Justiz, etc.) finanziert werden.

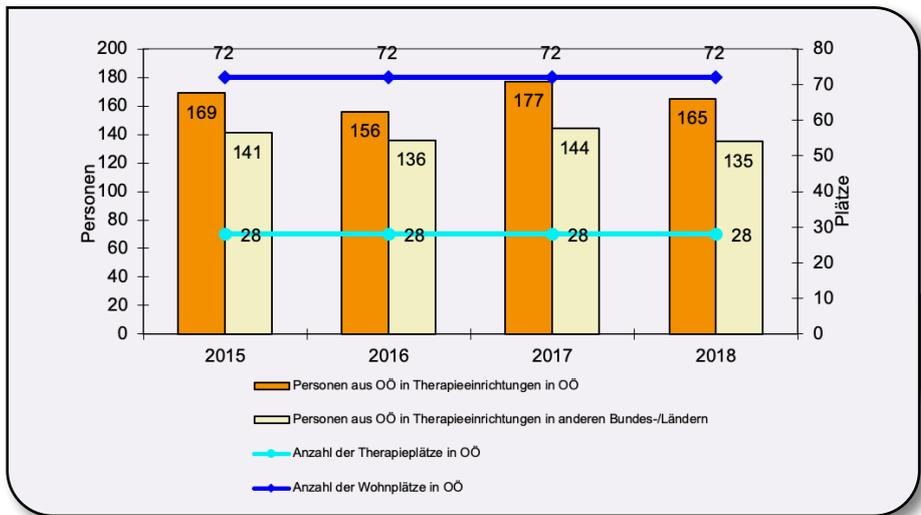
Kundinnen/Kunden in Oberösterreich, anderen Bundesländern bzw. Ausland

Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 325 Personen die Möglichkeit von Suchteinrichtungen in Anspruch. In Oberösterreich wurden 165 Personen aus Oberösterreich und 25 Personen aus anderen Bundesländern betreut. 135 Personen aus Oberösterreich bean-

spruchten die Einrichtungen außerhalb von Oberösterreich. Gegenüber dem Vorjahr kam es bei den Kundinnen/Kunden aus Oberösterreich im Jahr 2018 zu einem Rückgang um 21 Personen bzw. um minus 6,5 %.

Anzahl der Kundinnen/Kunden	2015	2016	2017	2018
Personen aus Oberösterreich in OÖ	169	156	177	165
Personen aus anderen Bundesländern in Oberösterreich bzw. Ausland	12	11	17	25
Summe der Personen in OÖ	181	167	194	190
Personen aus Oberösterreich in OÖ	169	156	177	165
Personen aus OÖ in anderen Bundesländern bzw. Ausland	141	136	144	135
Summe der Personen aus Oberösterreich	310	292	321	300
Summe der Kundinnen/Kunden gesamt	322	303	338	325

Anzahl der Therapieplätze	28	28	28	28
Anzahl der Wohnplätze	72	72	72	72



Therapie- und Wohneinrichtungen:
Personen und Plätze

Bei der Analyse der Anzahl der Personen im Suchtbereich ist zu berücksichtigen:

- Es handelt sich um zeitlich befristete Maßnahmen. Mehrere Kundinnen/Kunden teilen sich innerhalb eines Jahres einen Wohn- oder Therapieplatz.
- Viele Kundinnen/Kunden nehmen im Anschluss an eine Therapie zur Stabilisierung einen zeitlich befristeten Wohnplatz in Anspruch. In der Aufstellung sind diese Personen mehrfach enthalten.
- Geänderte Zählweise bei Personen in Therapieeinrichtungen in anderen Bundesländern bzw. Ländern.

In Summe ist die Anzahl der in Oberösterreich in Therapie- oder Wohneinrichtungen betreuten Personen aus Oberösterreich im Zeitraum 2015 bis 2018 um jährlich durchschnittlich 0,3 % gesunken. Von 2017 auf 2018 kam es bei den Personen aus OÖ in den oö. Wohn- und Therapieeinrichtungen zu einem Rückgang um 6,8 % bzw. um 12 Personen.

In Oberösterreich wurden im Jahr 2018 in der für illegale Sucht spezialisierten Therapieeinrichtung 28 Plätze und 72 spezialisierte Wohnplätze angeboten.

Budget der Maßnahmen Suchttherapie und Wohnen

Im Jahr 2018 wurden aus Mitteln des Sozialressorts insgesamt für Leistungen in der Suchttherapie und im Wohnen in Einrichtungen in Oberösterreich und in anderen Bundesländern und Ländern rund 6,8 Mio. Euro aufgewendet.

Wohn- und Therapieeinrichtungen	2015	2016	2017	2018
Budget in Euro	7.614.271	7.133.882	6.732.979	6.815.641



Soziale Rehabilitation

Für beeinträchtigungsbedingte Mehraufwendungen, zur Bewältigung beeinträchtigungsbedingt erschwelter Lebensumstände, zur sozialen Integration und zur Milderung besonderer Notlagen können bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen aus Mitteln des öö. Sozialbudgets Zuschüsse gewährt werden. Auf diese Förderung besteht jedoch kein Rechtsanspruch.

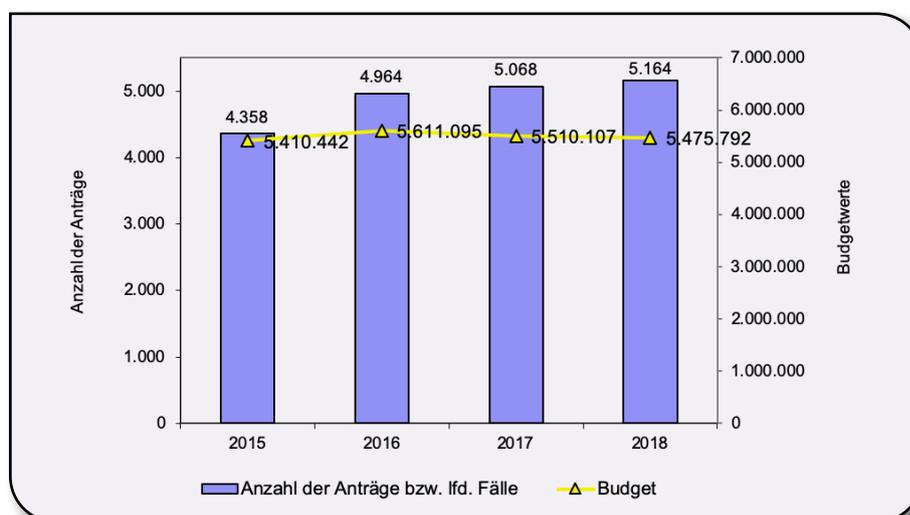
Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation fallen in die Zuständigkeit des Sozialministeriumservices (z.B. Ausbildungsbeihilfen).

Anträge und Budgetentwicklung

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 5.164 Anträge (einschließlich laufende Fälle Fahrtkostenzuschuss) für eine Leistung aus der Sozialen Rehabilitation gestellt; das dafür aufgewendete Budget betrug insgesamt 5.475.792 Euro.

Im Zeitraum von 2015 bis 2018 stieg die Anzahl der Anträge durchschnittlich um 6,0 % bzw. insgesamt um 806 Fälle.

Soziale Rehabilitation	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Anträge bzw. lfd. Fälle	4.358	4.964	5.068	5.164
Budget in Euro	5.410.442	5.611.095	5.510.107	5.475.792



Soziale Rehabilitation:
Anzahl der Anträge und
Jahresbudget



Entwicklung der Anträge zu bestimmten Maßnahmen

Die Anträge zu den einzelnen Maßnahmen der Sozialen Rehabilitation zeigen im Zeitraum 2015 bis 2018 folgende Entwicklung:

Der durchschnittlich stärkste Anstieg an Anträgen zwischen 2015 und 2018 erfolgte – in Prozentzahlen – bei den Maßnahmen Dolmetschkosten (durchschnittlich +25 % pro Jahr). Bei den Anträgen für elektronische Hilfsmittel für blinde Menschen kam es hingegen zu einem Rückgang (durchschnittlich -5 % pro Jahr) ebenso bei den Anträgen Wohnraumadaptierung (durchschnittlich -4 % pro Jahr), bei den Anträge PKW Ankauf/Adaptierung (durchschnittlich -4 % pro Jahr) und bei den Anträgen Kommunikationshilfsmittel für Gehörlose (durchschnittlich -3 % pro Jahr).

Von 2017 auf 2018 kam es bei den gesamten Anträgen zu einem Anstieg von insgesamt 169 Anträgen (ohne Fahrtkostenzuschuss) bzw. um insg. +7,9 %, insbesondere aber bei den Anträgen für Dolmetschkosten (+214 Anträge bzw. +15,3 %).

Zu einem Rückgang kam es insbesondere bei den Anträgen für Kommunikationshilfsmittel für gehörlose Menschen (-14 Anträge bzw. -10,4 %), bei den Anträgen für elektronische Hilfsmittel für Blinde (-29 Anträge bzw. -50,9 % sowie bei den Anträgen für Wohnraumadaptierung (-19 Anträge bzw. -6,9%).

Maßnahme	2015	2016	2017	2018
Blindenführhunde, Partnerhunde, Rollstuhlhunde	3	5	3	2
Erwerb der Lenkberechtigung	1	1	3	1
Orthopädische Behelfe	2	7	4	2
Behinderungsbedingte finanzielle Hilfen	53	60	49	53
Elektronische Hilfsmittel für blinde Menschen	42	43	57	28
Kommunikationshilfsmittel für gehörlose Menschen	134	159	134	120
Sonstige technische Hilfsmittel	108	112	89	93
Pkw-Ankauf/Adaptierung	148	125	112	126
Wohnraumadaptierung	291	277	276	257
Dolmetschkosten	853	1.320	1.401	1.615
Zwischensumme	1.635	2.109	2.128	2.297
Fahrtkostenzuschuss	2.723	2.855	2.940	2.867
Gesamt	4.358	4.964	5.068	5.164

Freizeiteinrichtungen und Ferienaktionen

Freizeiteinrichtungen

Im Leistungsbereich Freizeit- und Kommunikationseinrichtungen werden für die psychiatrische Vor- und Nachsorge die Leistungsformen

- Freizeit- und Kommunikationseinrichtungen
 - Clubhaus
- angeboten.

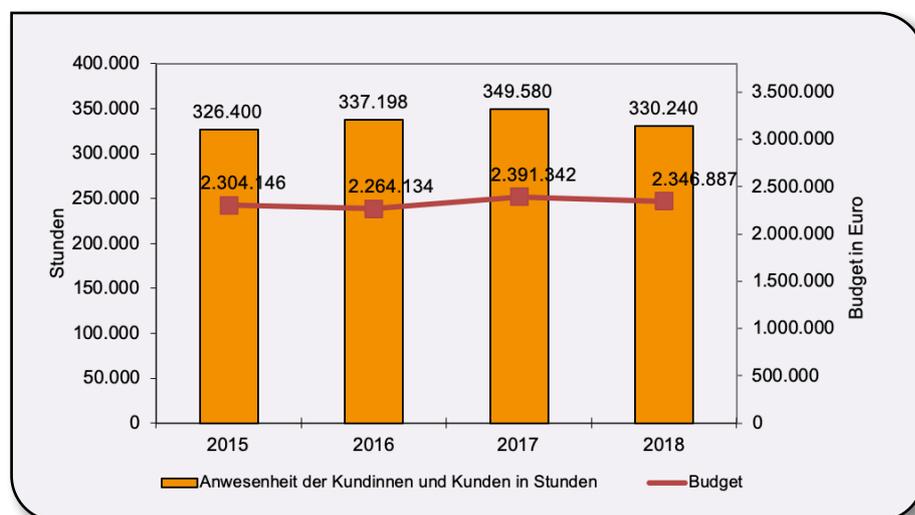
Die Freizeit- und Kommunikationseinrichtung richtet sich als Freizeitangebot und Kontaktraum an Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, in welchem die Möglichkeit geboten wird, sich zu treffen und auszutauschen. Die Freizeit- und Kommunikationseinrichtung versteht sich als niederschwelliges Angebot.

Das Clubhaus baut auf einem selbstbestimmten Rehabilitationsmodell auf, das sich an internationalen Richtlinien für Clubhäuser ori-

entiert. Das Clubhaus wird sowohl zur Strukturierung des Alltages als auch zur Arbeitsplatzprobung genutzt. Der Beratung durch Betroffene wird ein großer Stellenwert eingeräumt.

Im Jahr 2018 waren die Kundinnen/Kunden insgesamt 330.240 Stunden in den oö. Freizeiteinrichtungen anwesend. Von 2015 bis 2018 kam es bei den Anwesenheitsstunden zu einem Anstieg von insg. 3.840 Stunden bzw. um plus 1,2 %. Im Vergleich zum Jahr 2017 reduzierten sich die Anwesenheitsstunden um 19.340 Stunden bzw. um minus 5,5 %. Aufgrund der unterschiedlichen Zählweisen bei der Anzahl von Kundinnen/Kunden durch die Leistungsanbieter (z.B. beim Verein exit sozial werden lt. Rücksprache auch Begleitpersonen mitgezählt) wird diese Kennzahl im Bericht nicht mehr dargestellt.

Freizeit-/Kommunikationseinrichtungen und Clubhäuser	2015	2016	2017	2018
Anwesenheit der Kundinnen/Kunden in Stunden	326.400	337.198	349.580	330.240
Budget in Euro	2.304.145	2.264.134	2.391.342	2.346.887



Freizeiteinrichtungen:
Anwesenheitsstunden der Kundinnen/Kunden, Budgetentwicklung



Ferienaktionen

Zur Entlastung betreuender Angehöriger werden jährlich Ferienaktionen für Menschen mit Beeinträchtigungen aus Mitteln des ö. Sozialbudgets unterstützt.

Dabei sind zu unterscheiden:

- Ferienaktionen, die bis auf einen Kostenbeitrag der Kundinnen/ Kunden bzw. deren Angehörigen zur Gänze aus Mitteln des ö. Sozialbudgets finanziert werden und
- Ferienaktionen bzw. integrative Ferienangebote, die lediglich einen finanziellen Zuschuss erhalten. In der Anzahl der Personen bei integrativen Ferienangeboten sind auch nicht beeinträchtigte Personen angeführt.

Im Angebot bei den zur Gänze geförderten Ferienaktionen ist im Jahr 2018 die Anzahl der Personen gegenüber dem Vorjahr 2017 um 27 Personen gestiegen.

Der Rückgang bei den zum Teil geförderten Ferienaktionen im Jahr 2017 um 150 Personen betrifft das integrative Pfingst-/Zeltlager, wofür im Jahr 2017 kein Antrag gestellt wurde. Im Jahr 2018 kam es zu einem Anstieg um 8 Personen gegenüber dem Vorjahr 2017.

Das gesamte Budget für Ferienaktionen im Jahr 2018 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr 2017 um 4,1 %.

Ferienaktionen		2015	2016	2017	2018
zur Gänze geförderte Ferienaktion	Personen	99	89	103	130
	Budget	231.232	229.563	228.370	238.392
zum Teil geförderte Ferienaktion	Personen	226	230	80	88
	Budget	16.974	16.974	14.974	14.974
Gesamtbudget für Ferienaktionen		248.206	246.537	243.344	253.366

Ersatz von Fahrtkosten

Bei der Betreuung in einer Einrichtung nach dem Oö. ChG und bei einer amtlichen Vorladung und/oder einer amtlichen Untersuchung (z. B. für eine Assistenzkonferenz) werden auf Antrag die anfallenden Fahrtkosten vom Land OÖ übernommen. Dies betrifft sowohl den organisierten Fahrdienst, den Kostenersatz für das billigste öffentliche Verkehrsmittel oder den Kostenersatz für Fahrten mit einem Privat-Pkw sowie die Inanspruchnahme von Begleitpersonen.

Die Fahrten mit einem Privat-Pkw und die Fahrten mit einem öffentlichen Verkehrsmittel werden zur Gänze von der Bezirkshauptmannschaft oder dem zuständigen Magistrat verwaltet. Organisierte Fahrdienste werden von der Abteilung Soziales koordiniert, organisiert und abgerechnet.

Anzahl der Kundinnen/Kunden

Im Jahr 2018 beanspruchten insgesamt 5.129 Personen einen Fahrtkostenersatz. Für mehr als die Hälfte der Kundinnen/Kunden (72,6 %) wurde ein Fahrtkostenersatz für den organisierten Fahrdienst geleistet (2017: 69,3 %). 23,7 % der Kundinnen/Kunden erhielten einen Fahrtkostenersatz für das öffentliche Verkehrsmittel (2017: 26,6 %) und 3,7 % für die Benützung des Privat-Pkws (2017: 4,0 %). 105 Personen bzw. 2,0 % der Personen benötigten beim Transport eine Begleitperson (2017: 1,8 %).

Im Vergleich zum Jahr 2015 reduzierte sich die Anzahl der Personen, die ein öffentliches Verkehrsmittel im Jahr 2018 benützten, um 29,7 %; hingegen erhöhte sich die Inanspruchnahme des organisierten Fahrdienstes von Kundinnen/Kunden um 27,9 %. Die Anzahl der Personen, die einen Fahrtkostenersatz für die Benützung des Privat PKWs erhielten, reduzierte sich im Jahr 2018 um 34,2 % gegenüber 2015.

105 Kundinnen/Kunden benötigten im Jahr 2018 eine Begleitperson; damit kam es gegenüber dem Jahr 2015 zu einer Steigerung um 41,9 %.

Leistungsart für Fahrtkostenersatz	2015	2016	2017	2018	Verteilung in %
Öffentliches Verkehrsmittel	1.730	1.673	1.340	1.217	23,7 %
Organisierter Fahrdienst	2.909	3.482	3.489	3.720	72,6 %
Privat Pkw	292	265	203	192	3,7 %
Kundinnen/Kunden gesamt	4.931	5.420	5.032	5.129	100,0 %
Davon benötigte Begleitpersonen	74	80	92	105	2,0 %

Ersatz der Fahrtkosten – Organisierter Fahrdienst

Die nachstehende Aufstellung enthält nur Angaben zu den von der Abteilung Soziales organisierten Fahrdiensten zu Einrichtungen nach dem Oö. ChG, da diese den Großteil der budgetären Aufwendungen ausmachen.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben einen Rechtsanspruch auf Übernahme von Fahrtkosten, wenn sie folgende Leistungen nach dem Oö. ChG in Anspruch nehmen:

- Berufliche Qualifizierung
- Geschützte Arbeit in Betrieben oder Werkstätten
- Fähigkeitsorientierte Aktivität in Werkstätten oder in Form von integrativer Beschäftigung
- Trainingsmaßnahmen (z.B. RISS)
- Heilbehandlung in den Förderzentren Linz, Pramet und Waldhausen.



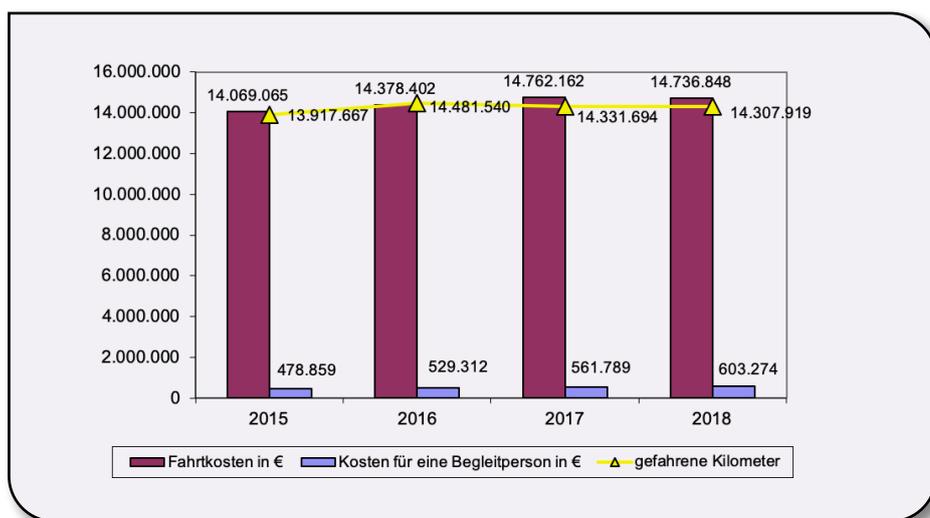
Kostenentwicklung – Organisierter Fahrdienst

Der Anstieg der gefahrenen Kilometer von 2015 auf 2018 um jährlich durchschnittlich 1,0 % ergibt sich durch die vermehrte Inanspruchnahme des organisierten Fahrdienstes durch PVN-Kundinnen/Kunden sowie durch Kundinnen/Kunden in der integrativen Beschäftigung (andere Arbeitszeiten, daher gesonderte Fahrten).

Die Fahrtkosten erhöhten sich durchschnittlich um 1,05 Euro/km vom Jahr 2015 auf das Jahr 2018. Die Kosten für Begleitpersonen sind von 2017 auf 2018 um 0,53 Euro/Stunde auf 11,81 Euro/Stunde und seit dem Jahr 2015 um 0,81 Euro/Stunde gestiegen. Diese Kostenentwicklung spiegelt sich auch in der Tarifentwicklung wider (alle km-Tarife sind inkl. MwSt; die Kosten für Begleitpersonen pro Stunde sind exkl. MwSt).

Kosten/Kilometer	2015	2016	2017	2018
Fahrtkosten in Euro	14.069.065	14.378.402	14.762.162	14.736.848
Kosten für eine Begleitperson in Euro	478.859	529.312	561.789	603.274
Jahres-Gesamtkosten in Euro	14.547.925	14.907.714	15.323.951	15.340.122
Gefahrene Kilometer	13.917.667	14.481.540	14.331.694	14.307.919

Tarife in Euro	2015	2016	2017	2018
Firmen-Pkw	0,71	0,72	0,72	0,76
8-Sitzer	1,02	1,03	1,03	1,08
19-Sitzer	1,36	1,36	1,37	1,42
29-Sitzer	1,79	1,80	1,81	1,89
Begleitperson je Stunde	11,00	11,14	11,28	11,81



Organisierter Fahrdienst:
Kosten, gefahrene Kilometer